agzente plus

Magazin für Ulmer Bürgerinnen und Bürger

Ausgabe 4
September 2013

Eine gemeinsame Initiative von lokale agenda ulm 21 und engagiert in ulm

Energiewende:
Fracking - nein Danke!
Exkursionen und Vorträge

Wohnen in Ulm:
Baugemeinschaften
Bezahlbarer Wohnraum
Mehrgenerationen-projekte

Wichtiges und Informatives aus Ulmer Vereinen und Einrichtungen

UNTERNEHMENSSTAMMTISCH „GRÜNDEN & WACHSEN“

Existenzgründer erfahren in unserer Region vielfältige institutionelle Unterstützung. Auch die Anlaufstellen sind gut untereinander vernetzt (www.gruender-region-ulm.de).

Dennoch: Speziell nach der Firmengründung, wenn der Alltag beginnt und aus Theorie Praxis wird, sind viele Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer verunsichert. Ihnen bietet der Stadtentwicklungsverband Ulm/Neu-Ulm und die Agentur für Arbeit Ulm folgendes Angebot: Den Unternehmensstammtisch "Gründen + Wachsen", unterstützt vom Gründerkompass.

Einmal im Monat kann man sich dort mit Gleichgesinnten austauschen und zugleich Experten um Rat fragen. "Ohne sich gleich in feste Netzwerkstrukturen zu begeben oder in irgendeiner Form verpflichten zu müssen", sagt Ulrike Sautter von der städtischen Wirtschaftsförderung. Diese Kombination zwischen Austausch und Expertenrat ergänzt die bereits bestehenden Angebote.

Jeder Abend wird unter einem bestimmten Themenschwerpunkt stehen. Nach einem jeweils 20-minütigen Impulsvortrag kann in kleineren Runden unter Moderation von Experten aus dem jeweiligen Themengebiet diskutiert werden. Sollte aber jemandem eine Frage unter den Nägel brennen, die aus einem anderen Bereich stammt, kann auch diese gegen Ende besprochen werden. Der Unternehmensstammtisch findet jeden zweiten Montag, immer von 19.30 bis 22.00 Uhr, Chillys, in Ulm statt. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin ist Ulrike Sautter
u.sautter@ulm.de
Tel. 0731/161-2366

TERMINE UND **THEMEN:**

14.01.2013:	Das wird mein Jahr – Mit Energie und Ausstrahlung zum Erfolg
11.02.2013:	So sind Sie auf jeder Messe/Ausstellung präsent
11.03.2013:	Businessplan – Messlatte für den Erfolg
08.04.2013:	Wer ist der Kunde? Was will der Kunde? Die Bedeutung eines gut geplanten Verkaufsgesprächs
13.05.2013:	Virtuelles Business: Möglichkeiten, Chancen und Risiken von Apps, Ebay und Online-Shop
10.06.2013:	Steuern und kein Ende – Wegweiser aus dem Steuerchaos
08.07.2013:	Online-Marketing – passgenau Ihre Zielgruppen erreichen
12.08.2013:	Biergarten in der Hundskomödie Ulm (Friedrichsau)
09.09.2013:	Bringen Sie Ihr Unternehmen in Form – Welche Rechtsform passt zu mir/uns?
14.10.2013:	Konflikte souverän lösen
11.11.2013:	Kooperationen gestalten – aber wie?
09.12.2013:	Weihnachtsmarkt Ulm: Jahresausklang

JEDEN 2. MONTAG IM MONAT AB 19.30 UHR IM CHILLYS, 1. OG XINEDOM, ULM

WWW.UNTERNEHMENSSTAMMTISCH-ULM.DE

ulm Neu|Ulm
Der Wirtschaftsstandort
Kooperationspartner
Blaustein Dornstadt Nersingen Elchingen

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Ulm

in Kooperation mit:
GRÜNDER KOMPASS
Coaching • Werbung • Internet • Büro-Management

agzente plus

Ulm wächst – bis 2020 von derzeit rund 119.000 auf 122.000 EinwohnerInnen. Das ist vor allem erfreulich, Ulm ist eine attraktive, vielseitige Stadt.
Es bedeutet aber auch, dass ausreichend Wohnraum benötigt wird, für Menschen mit kleinem und großem Einkommen, mit und ohne Einschränkungen, mit und ohne Nachwuchs. Gleichzeitig müssen moderne Gebäude immer schärfere Anforderungen an Wärmeschutz und Haustechnik erfüllen. Die Herausforderung, für jedes Bedürfnis und jeden Geldbeutel die passende Wohnung zu bieten, ist groß. Eine Auswahl aus dem vielfältigen Ulmer Angebot, von der preiswerten Genossenschaftswohnung für Singles bis hin zur Mehrgenerationen-Baugemeinschaft, sowie Tipps und Kontaktadressen rund ums Wohnen stellen wir in diesem Heft vor. Und wie immer gibt es Infos rund um Ulmer Vereine, Gruppen und Initiativen, Veranstaltungen und und und…

inhalt

Impressum
agzente+ ist eine gemeinsame Initiative von Ulmer Vereinen und Organisationen

Herausgeberteam
Petra Schmitz
lokale agenda ulm 21
p.schmitz@ulm.de
Gabriele Mreisi
engagiert in ulm
mreisi@engagiert-in-ulm.de
Michael Frank
FRESKO - Werkstatt für Werbung
info@fresko.de

Texte im redaktionellen Teil:
Stefan Loeffler
Thomas Dombeck
Karikatur auf Seite 4:
Hermann Rösch
Fotos:
teilweise www.fotolia.de
Titelbild:
Martin Grünitz

Druck
Druckhaus Ulm-Oberschwaben
Papier: 60g/m² Utzenstorf Edelweiß
Verteilung
2 x jährlich an alle Ulmer Haushalte sowie über die beteiligten Partner. Auflage 57.000 Stück

Nächste Ausgabe:
Februar 2014
Redaktions- & Anzeigenschluss:
20. Januar 2014
Buchungsschluss:
16. Dezember 2013
info@agzente.de

Seite 4-19 **Themenschwerpunkt: Wohnraum in Ulm: Baugemeinschaften Bezahlbarer Wohnraum Mehrgenerationenprojekte**

Seite 20 agzente plus – Gewinnspiel

Seite 21 Flexible Teilzeitarbeit und Zukunftsfähigkeit

Seite 22 Fracking

Seite 24 Tag der Regionen

Seite 26 Strom als Luxusgut

Seite 28 Regionale Produkte kennen, kultivieren, konsumieren

Seite 29 Die grüne Blau

Seite 30 Netzwerk für eine regional Endergiewende

Seite 31 Aktionstag ohne Auto-mobil

Seite 32 Termine in der Übersicht

Seite 34 engagiert in ulm

Seite 35 Neu bei engagiert in ulm

Seite 36 Akademie für bürgerschaftliches Engagement

Seite 38 Gemeinschaftsschulen

Seite 40 Wohnraum anpassen – barrierefrei Wohnen

Seite 42 NANUUU – Die neue Internetplattform

Seite 43 Selbsthilfebüro KORN – Selbsthilfe in der Region

Seite 44 agzente plus stellt vor...

partner

ab Seite 21

engagiert in ulm

lokale agenda ulm 21

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

PARITÄTISCHE SOZIALDIENSTE

PFLEGE STÜTZPUNKT BADEN-WÜRTTEMBERG STADT ULM

KORN Selbsthilfebüro

nanuuu novum aus neu-ulm und ulm

„In Ulm weht ein guter Geist“

Sanierte Häuser, schöne Plätze und beruhigter Verkehr. Für Prof. Dr. Rotraut Weeber ist Ulm eine lebenswerte Stadt mit einer engagierten Bürgerschaft. Dennoch müssen im Wohnungsmarkt noch einige Hausaufgaben gemacht werden, wie die Stuttgarter Stadtsoziologin dem Journalisten Stefan Loeffler im Gespräch verriet.

Frau Dr. Weeber, welche Rolle spielen die Wohnbedürfnisse im Leben der Menschen?
Die Wohnung ist schon so etwas wie die Basisstation im Leben. Hier befriedigen wir unsere Grundbedürfnisse wie zum Beispiel Schlafen, Essen, Liebe, Körperpflege oder Krankenpflege.
Es ist der Ort, an dem das alltägliche Zusammenleben mit dem Partner und mit den Kindern – soweit vorhanden - stattfindet. Es ist das Territorium, auf das man sich auf der Suche nach Sicherheit und Geborgenheit zurückzieht. Dabei gibt es große Unterschiede in den einzelnen Ausprägungen. Die einen schaffen sich ein kleines Paradies in und mit der Wohnung, die anderen nutzen diese eher als Sprungbrett für ein mehr aushäusiges Leben. Die meisten Leute verbringen aber in ihrem Leben sehr viel Zeit in ihrer Wohnung.
Zu dem Territorium des Einzelnen gehört natürlich immer auch das Territorium der Gemeinschaft, die Nachbarschaft. Denn zu einem Zuhause gehört immer auch die Umgebung.

Prof. Dr. Rotraut Weeber

Hat sich in dieser Hinsicht in den vergangenen Jahren etwas geändert?
Das geschieht sehr schleichend. Ein Punkt ist, dass viel weniger Menschen in einer Wohnung zusammen leben als noch vor zwanzig Jahren. Heute wohnen wesentlich mehr Menschen alleine, Familien mit Kindern sind in vielen Quartieren bereits Minderheiten. Es ist auch für Leute mit wenig Geld schwieriger geworden, überhaupt eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Das Problem der Wohnversorgung endet nie, die Sicherung dieses Grundbedürfnisses für alle Menschen ist nicht leichter geworden, trotz großem Wohlstand in unserer Gesellschaft.
Akut ist natürlich das Problem der Energiekosten. Strom und Wärme sind in den vergangenen Jahren massiv teurer geworden. Bei der Energie gab es den größten Preisanstieg von allen Lebenshaltungskosten. Das ist natürlich für die Menschen mit wenig Geld sowie auch für die Stadtplanung ein großes Thema.

Wie beurteilen Sie die Wohnlage in Ulm?
In Ulm ist die Situation im Grunde sehr ähnlich wie in anderen prosperierenden Städten. Ulm ist eine Stadt

mit einem guten Arbeitsmarkt und mit einer Universität und dementsprechend sind auch die Wohnungen knapper geworden, wie in den meisten Städten mit Bevölkerungswachstum. Ulm hat bezogen auf die Einwohnerzahl nicht mehr oder weniger gebaut als andere Städte. In den vergangenen Jahren standen vor allem die qualitativen Verbesserungen im Mittelpunkt. Häuser wurden saniert, Quartiere verschönert, der Verkehr beruhigt usw. Man hat sich um alle diese Dinge bemüht und in diesem Zusammenhang weniger neu gebaut, auch weil man erwartete, dass langfristig mit dem demografischen Wandel die Bevölkerungszahl abnimmt. Man hat – nicht nur in Ulm – die wachsende Nachfrage unterschätzt. Die Stadt hat jedoch ihren kommunalen Wohnungsbestand erhalten und die städtischen Wohnungen nicht verkauft wie in manchen anderen Städten. Ulm kann sich auch über eine sehr aktive, engagierte Bürgerschaft freuen, die viele Initiativen hervorbringt und versucht gegen soziale Spaltung anzugehen.

Was macht Ulm besonders lebenswert?
Ich bin sehr oft in Ulm. Die ersten fünf Jahre habe ich jede Woche in der Ulmer Weststadt bei der sozialen Stadt mitgearbeitet. Dabei habe ich sehr viele nette, interessierte und engagierte Menschen kennengelernt und den guten Geist gespürt, der hier oft weht. Es ist eine mit ihren verschiedenen Qualitäten verwöhnte Stadt, mit einem urbanen Zentrum, der Flusslandschaft der Donau und sehr unterschiedlichen Stadtteilen, die zum Teil städtisch aber auch dörflich geprägt sind.

Heute wohnen wesentlich mehr Menschen alleine, Familien mit Kindern sind in vielen Quartieren bereits Minderheiten.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft. Wie sieht Ulm im Jahr 2020 aus?
Das ist schwierig zu beantworten. Eine Stadt verändert sich immer langsam. Es hängt natürlich auch davon ab, an was man heute und in den nächsten Jahren arbeitet – das wird in sieben Jahren sichtbar sein.
Für nicht absehbare ungünstige Entwicklungen der Zukunft ist es wichtig, gute Strukturen zu haben. Auch für den demografischen Wandel und die mobilere Lebensweise, oft mit Brüchen und Neuanfängen, gilt es, die Stadteile zu stärken, Netzwerke aufzubauen, die Grundversorgung zu sichern, alle Menschen sozial einzubinden sowie für eine gute Infrastruktur zu sorgen. Hier ist Ulm mit verschiedenen Stadtteil-Projekten sehr aktiv.

Anzeige

Familienfreundlich und preisgünstig wohnen in Ulm – Neue Richtlinien des Ulmer Gemeinderats

Auch in Ulm hat sich das Wohnen in den letzten drei Jahren deutlich verteuert. Die durchschnittliche Miete hat sich von ca. 7 € pro m² im Jahr 2007 auf ca. 7,90 € in 2011 erhöht. Gleichzeitig wird in Ulm derzeit kein sozialer Wohnungsbau mehr realisiert.

Damit Ulm ein attraktiver Wohnort für Familien, Singlehaushalte mit kleinem Geldbeutel oder Menschen mit Einschränkungen bleibt, hat der Gemeinderat eine Wohnungsbaudebatte angestoßen und gibt nun durch die städtische Grundstückspolitik die Richtung vor:

Förderung von preisgünstigem Wohnraum zur Miete
Als Maßstab für preisgünstigen Wohnraum dient der Mittelwert des Mietspiegels Ulm/Neu-Ulm 2012. Für eine 100m² große Neubauwohnung läge der Mietpreis dann bei 7,51 €/m² Kaltmiete, ca. 2,00 € weniger als die Mieten auf dem freien Wohnungsmarkt.

Auf städtischen Grundstücken sollen bis 2016 ca. 180 neue familiengerechte 4-Zimmerwohnungen entstehen.

Wohnungsunternehmen, die auf städtischen Grundstücken bauen, sollen künftig vertraglich verpflichtet werden, 20% der Wohnfläche für mindestens 10 Jahre als preisgünstigen Wohnraum zu vermieten. Die Mieter müssen einen Belegungsschein der Stadt Ulm für das Programm „Preisgünstiger Wohnraum“ vorlegen. Die Einkommensgrenzen dafür liegen 30% über den Grenzen der sozialen Mietwohnraumförderung. Das wäre für eine vierköpfige Familie ein Brutto-Einkommen von 72.000 €.

Auch familienfreundliches und barrierefreies Bauen wird gefördert
Bei ca. 550 neuen Wohnungen im Geschosswohnungsbau auf städtischen Grundstücken bis 2016 sollen ca. 180 neue familiengerechte 4-Zimmerwohnungen entstehen. Zusätzlich soll auch die Erschließung weiterer Einfamilienhausgebiete die Abwanderung von Familien ins Umland verringern.
Barrierefreies Bauen ist bei den beiden großen Ulmer Wohnungsbaugesellschaften UWS und ulmer heimstätte seit einigen Jahren Standard. Der Anteil an barrierefreien bzw. -armen Wohnungen liegt heute bei rund 15% und soll auf ca. 20% stadtweit angehoben werden. Dafür sollen künftig alle auf städtischen Grundstücken neu errichteten Wohnungen barrierefrei sein.

Veranstaltungstipps aus dem Programm der vh ulm rund ums Thema Wohnen:
EinsteinHaus | Club Orange
Gebühr jeweils 5,00 € / 4,00 €
(einschließlich Getränke)

Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden
Vortrag von Dr. Ulrike Scherzer
Donnerstag | 12. Dezember
20.00 Uhr

Gemeinschaftliche Wohnprojekte
Wenig Aufwand, viele Chancen
Vortrag von Dr. Eva Wonneberger
Donnerstag | 16. Januar
20.00 Uhr

Anzeigen

Wohnen muss bezahlbar bleiben

220 Wohnungen sind derzeit im Bau, weitere 130 Einheiten in der Planung. Die Ulmer Wohnungs- und Siedlungs-Gesellschaft mbH (UWS) setzt mit aktuellen und zukünftigen Bauvorhaben deutliche Zeichen im Wohnungsbau. UWS-Geschäftsführer Dr. Frank Pinsler: „Wohnen in der Stadt muss bezahlbar sein und bleiben."

Die Zeiten ändern sich und damit auch die Begriffe. Sprach man früher vom sozialen Wohnungsbau, so heißt das heute geförderter Wohnungsbau. Dr. Frank Pinsler: „War früher der breite Mittelstand die Zielgruppe des sozialen Wohnungsbaus, so liegt das Hauptaugenmerk heute auf Mitbürgern mit geringem Einkommen. Ob Rentner, alleinerziehende Mütter, Altenpfleger oder Lagerarbeiter, wir müssen allen Menschen ein Angebot machen können, die Schwierigkeiten haben, sich auf dem Ulmer Wohnungsmarkt zu versorgen."

Im Jahr 2004 gab es in der Stadt insgesamt 4.000 Wohnungen mit Mietpreisbindungen. Durch das Auslaufen von Förderprogrammen stehen in diesem Jahr nur noch 2.200 Wohnungen mit geregelter Miete zur Verfügung, die nur in engen Grenzen erhöht werden darf.

Etwa 6.130 Wohnungen, und damit 95 Prozent des aktuellen UWS-Bestands, erfüllen jedoch die Mietkriterien von staatlich geförderten Wohnungen und liegen damit bei den Mietkosten mindestens zehn Prozent unter dem Mittelwert des städtischen Mietspiegels. Bei einer Wohnung mit 70 Quadratmetern aus den 80er-Jahren sind dies zum Beispiel 6,87 € pro Quadratmeter. Diese Zahlen zeigen: Die UWS übernimmt als größter Wohnungsanbieter in Ulm soziale Verantwortung und kümmert sich darum, dass möglichst viele Menschen in Ulm ein Zuhause finden: „Ganz egal, ob man alleine ist, eine Familie hat, barrierefrei, seniorenoder behindertengerecht leben möchte. Wir sind der Garant für bezahlbares Wohnen mit stabilen Mieten in der Stadt." Dabei sind es für Dr. Frank Pinsler weniger die Kaltmieten, die ihm zunehmend Sorgen bereiten, sondern die horrenden Nebenkosten: „In den vergangenen Jahren mussten die Mieter bei Wärme und Strom eine Preissteigerung von durchschnittlich zehn Prozent jährlich hinnehmen."

Neue Richtlinie für preisgünstiges Wohnen beschlossen

Man sieht es, wohin man blickt. In Ulm wird gebaut, gebaut und gebaut. Und dies ganz ohne Frage sehr oft auf hohem Niveau, so dass auch die Mieten oftmals keine Grenzen nach oben kennen. Dr. Frank Pinsler: „Unter anderem sind es die niedrigen Zinsen, die die Flucht der Investoren in das Betongold vorantreiben." Der städtische Bauboom ist für den UWS-Chef jedoch auch ein Resultat der florierenden Wirtschaft in der Region, die Jahr für Jahr viele Menschen in die Stadt lockt. Und das ist ja auch gut so: „Ein Blick nach Sachsen-Anhalt oder ins Ruhrgebiet zeigt ein anderes strukturelles Problem, dort stehen zum Teil 11% der Wohnungen leer."

In Ulm hingegen müsse zur Entspannung des Wohnungsmarktes ein zusätzliches Angebot geschaffen werden. Hierbei sieht sich die UWS, so Frank Pinsler, in einer guten Situation: „Die Zusammenarbeit mit der Stadt ist sehr gut. Wenn uns genügend Grundstücke zur Verfügung stehen, sind wir auf einem guten Weg den Bedarf abdecken zu können. Es ist wichtig, dass wir die Menschen mit geringem Einkommen im Blick haben, und damit auch diejenigen, die keinen Wohnberechtigungsschein und somit auch keinen Anspruch auf eine geförderte Wohnung haben."

"Wir müssen allen Menschen ein Angebot machen können, die Schwierigkeiten haben, sich auf dem Ulmer Wohnungsmarkt zu versorgen."

Eine neue Regelung, die vor wenigen Wochen im Fachausschuss „Stadtentwicklung, Bau und Umwelt" des Ulmer Gemeinderats beschlossen wurde, kann er nur begrüßen. Mit der „Richtlinie für die Errichtung von preisgünstigem Wohnraum zur Miete" werden alle Bauträger verpflichtet, im Geschosswohnungsbau auf städtischen Grundstücken mindestens 20 Prozent der Wohnungen preisgünstig zu vermieten.

UWS Wohnungen in der Bleicher-Walk-Straße in Ulm

Alle Jahre wieder

Man kann es drehen und wenden, wie man will. Mit einem geringen Einkommen kann man sich so manche Mieten in der Stadt einfach nicht leisten. Doch auch bei einer nur mäßig gefüllten Lohntüte lässt die Stadt Ulm niemanden im Regen stehen. Dafür sorgen die Mitarbeiter der Wohngeldbehörde in der Münchner Straße.

Montags ist immer am meisten los. Warum sich gerade zu Wochenbeginn die Besucher in der Behördenstelle die Klinke in die Hand geben, weiß Melanie Dillitz auch nicht so genau: „Vielleicht liegt es ja daran, dass viele Bürger nur am Wochenende Ruhe und Zeit finden, ihre Anträge auf finanzielle Unterstützung auszufüllen“. Die Sachbearbeiterin steht mit sechs Kolleginnen und einem Kollegen im „Team Wohnen“, das auch eine Stelle für Wohnraumförderung beinhaltet, allen Bürgern in Fragen rund um das Thema Wohngeld mit Rat und Tat zur Seite.
Morgens mit Rat und nachmittags mit Tat: „Nach den persönlichen Kundengesprächen am Vormittag geben wir am Nachmittag die Daten der Antragsteller in den Computer ein, der mit einem speziellen Programm die jeweiligen Zuschüsse errechnet.“

"Voraussetzung ist, dass man Anrecht auf Wohngeld, also einen Mietzuschuss aufgrund des Wohngeldgesetzes hat."

Voraussetzung ist, dass man Anrecht auf Wohngeld, also einen Mietzuschuss aufgrund des Wohngeldgesetzes hat. Melanie Dillitz: „Bürger mit einem geringen Einkommen können für ihre Mietwohnungen Wohngeld beantragen, für Eigenheim-Besitzer ist das der sogenannte Lastenzuschuss.“
Den jeweiligen Höchstbetrag legt das Wohngeldgesetz fest. Der Mietzuschuss steht dem Antragsteller (1-Personen-Haushalt) im Monat zu, wenn er nachweislich nicht mehr als 800 € netto verdient. Für eine vierköpfige Familie besteht ein Wohngeldanspruch, wenn der Netto-Arbeitsverdienst unter 1.770 € netto monatlich liegt.

Bis Ende Juni 2013 bereits über 940 Anträge bearbeitet
Errechnet wird der städtische Mietzuschuss von einem Wohngeldprogramm, in das die Mitarbeiter des Teams Wohnen jeweils Angaben zur Miete, Anzahl der Personen im Haushalt sowie das Einkommen der Haushaltsmitglieder eingeben. Mehr als 940 Anträge haben die sechs Sachbearbeiter im ersten Halbjahr 2013 bereits beschieden.

Für das Wohngeldteam ist die Be-willigung eine Selbstverständlichkeit. „Erfüllt man die notwendigen Voraus-setzungen, besteht ein Rechtsanspruch auf Wohngeld, das dann auch ohne Wenn und Aber ausbezahlt wird.“ Doch nicht alle Anträge laufen ganz glatt. Viele Antragsteller fordern höhere Beträge und beziehen sich auf privat eingestellte Wohngeldrechner im Internet.
Für die Mitarbeiter in der Münchner Straße haben diese oftmals willkürlich wirkenden Zahlen keine Bedeutung. Melanie Dillitz: „Bei der Bearbeitung der Anträge entscheiden wir ausschließlich aufgrund der Anspruchsvoraussetzungen des Wohngeldgesetzes.“

Die Wohngeldstelle in der Münchner Straße 2 ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr und am Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Wer eine persönliche Beratung wünscht oder sein ausgefülltes Formular abgeben möchte, der darf einfach vorbeikommen.

Melanie Dillitz: „Auch wenn das Wohngeld einmal bewilligt wurde, gilt es nicht für alle Zeit." Es steht dem Antragsteller in der Regel für ein Jahr zu.

Anzeige

RÄDER FÜR ALLTAG UND REISE...

FAHRRAD SCHMID
Inhaber Till Bauer

...nicht mehr in Pfuhl - dafür in der...
Pfuhler Straße 34
Neu-Ulm-Offenhausen

Tel 07 31-9 71 60 70
Fax 07 31-1 76 95 14
www.fahrrad-schmid.de
info@fahrrad-schmid.de

Was tun bei Mietschulden und drohender Wohnungslosigkeit ?

Wer seine Miete nicht mehr zahlen kann, muss nicht immer seine Wohnung verlieren. Sind Mietrückstände infolge von Zahlungsschwierigkeiten entstanden, können die Kommunen und die Jobcenter diese Mietschulden übernehmen.

Sozialämter und JobCenter zahlen Mietrückstände

Über die Sozialhilfe, aber auch über Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II gibt es die Möglichkeit, Mietrückstände zu übernehmen.
Das geht dann, wenn die Sicherung der Unterkunft erforderlich ist und damit Wohnungslosigkeit vermieden werden kann. Ansprechpartner für Leistungsbezieher nach dem Sozialgesetzbuch II sind die JobCenter, für alle anderen Personen die Sozialämter.

Auch Mietkaution und Nebenkosten können übernommen werden

Es werden auch weitere notwendige Schritte eingeleitet, um das Mietverhältnis zu erhalten. So können auch Wohnungsbeschaffungskosten und Mietkautionen übernommen werden oder in Einzelfällen die rückständigen Kosten für Gas, Wasser und Strom, sofern das Sperren der Versorgung droht.

Zahlung als Beihilfe oder Darlehen

Die Zahlungen können als Beihilfe oder als Darlehen geleistet werden, abhängig von der Besonderheit des Einzelfalles. Sie werden in der Regel direkt an den Vermieter oder Versorger geleistet, damit die zweckentsprechende Verwendung gewährleistet ist.

Räumung kann abgewendet werden

Auch wenn der Vermieter schon eine Räumungsklage bei Gericht eingereicht hat, ist es für eine Hilfe noch nicht zu spät. Die Gerichte sind verpflichtet, die örtlich zuständigen Sozialämter und JobCenter über den drohenden Wohnungsverlust zu informieren. In Ulm informieren die Gerichte die kommunale Schuldnerberatungs- und Wohnraumsicherungsstelle bei der Stadt Ulm. Deren Mitarbeiter setzen sich dann mit den Betroffenen in Verbindung.

Im Notfall können auch Wohnungsbeschaffungskosten und Mietkautionen übernommen werden oder in Einzelfällen die rückständigen Kosten für Gas, Wasser und Strom, sofern das Sperren der Versorgung droht.

Voraussetzungen und Möglichkeiten

Mietschulden können übernommen werden, wenn:
- Leistungen für Unterkunft und Heizung erbracht werden und
- dies zur Sicherung der Unterkunft oder zur Behebung einer vergleichbaren Notlage gerechtfertigt ist.

Mietschulden sollen übernommen werden, wenn:
- dies gerechtfertigt und notwendig ist und
- sonst Wohnungslosigkeit droht sowie
- kein zu berücksichtigendes Vermögen einsetzbar ist.

Kontaktaufnahme

Die kommunale Schuldnerberatungs- und Wohnraumsicherungsstelle berät Ulmer Bürgerinnen und Bürger, die ihre Miete nicht mehr bezahlen können und vom Verlust der Wohnung bedroht sind. Falls Sie Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Grundsicherung für Ältere erhalten, können Sie sich auch mit der zuständigen Sachbearbeitung im Jobcenter bzw. im Sozialamt in Verbindung setzen.

Kommunale Schuldnerberatung der Stadt Ulm
Schwambergerstraße 1
89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 52 96
b.beyer@ulm.de

Anzeige

Mieterhöhung?

...der Mieterverein berät.

Der Mieterverein Ulm / Neu-Ulm e.V. wurde 1920 gegründet und hat heute über 5000 Mitglieder in der Region. Sie alle profitieren von den Leistungen, die der Mieterverein seinen Mitgliedern anbietet. Dazu gehören:

Kostenlose Rechtsberatung
Schriftverkehr
Kein Prozesskostenrisiko

Unser 1. Vorsitzender
Martin Rivor MdL

„Über 5000 Mieterinnen und Mieter sind schon zufriedene Mitglieder im Mieterverein Ulm/Neu-Ulm e.V. Werden auch Sie Mitglied bei uns, bevor der Ernstfall eintritt!“

Mieterverein Ulm/Neu-Ulm e.V.
im Deutschen Mieterbund
Fischergasse 16
89073 Ulm
Tel.: 0731/627 62
Fax: 0731/61 01 16
info@mieterverein-ulm.de
www.mieterverein-ulm.de

Kostenloses Infotelefon:
0800 / 643 83 78
oder im Internet:
www.mieterverein-ulm.de

Weil Mieterschutz Vertrauenssache ist...

DMB Mieterverein Ulm/Neu-Ulm im Deutschen Mieterbund

Mehrgenerationenwohnen in Ulm – Gemeinsam statt einsam

In vier Mehrgenerationenwohnprojekten leben in Ulm Menschen aller Altersklassen und unterschiedlicher Herkunft zusammen. Die Konzepte sind dabei unterschiedlich. Eines der Häuser - das Mehrgenerationenhaus Ulm-Weststadt - wollen wir näher vorstellen. Eine Übersicht über alle vier Ulmer Projekte mit den jeweiligen Ansprechpartnern gibt es im Infokasten.

Das Alter der Teilnehmer reicht von 3 bis 75 Jahre, ist also bunt gemischt.

Mehrgenerationenwohnen Ulm – West e. V.
Zischend setzt sich der Kaffeevollautomat in Betrieb und produziert eine Tasse frisch gebrühten Milchkaffee. Es wird nicht die letzte Tasse Kaffee bleiben, denn im Mehrgenerationenwohnhaus Weststadt findet der monatliche Familienbrunch statt. Etwa 12 Bewohnerinnen und Bewohner haben sich an diesem Sonntag im schön gestalteten Gemeinschaftsraum des Hauses zusammen gefunden. Das Alter der Teilnehmer reicht von 3 bis 75 Jahre, ist also bunt gemischt.

Ein Bewohner hat die Aufgabe übernommen Brötchen und frische Brezeln zu holen – die restliche Planung läuft über eine Aushangliste, in die jeder Bewohner eintragen kann, was man mitbringen möchte. So gibt es ein vielfältiges Buffet. Jeder bringt das mit, was er im Kühlschrank noch übrig hat – oder das was er oder sie meint, was die anderen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner unbedingt mal probieren sollten. Adolf Rechkämmer hat frischen Leberkäse gebacken. Der schmeckt nicht nur der kleinen Pauline mit ihren drei Jahren wunderbar. Der Familienbrunch findet monatlich immer am ersten Sonntag statt und ist eine der Veranstaltungen, die dazu beitragen sollen, das gute Miteinander des Ende 2010 fertig gestellten Wohnhauses der ulmer heimstätte zu unterstützen.

Einige der Bewohner des MGW Ulm-Weststadt e.V. beim Sommerhausfest

Alle 36 Parteien des Hauses sind Mieter der ulmer heimstätte und müssen Mitglied im eigens gegründeten Bewohnerverein sein. Seinen Ausgang nahm dieses Projekt bereits im Jahr 2006, als die Genossenschaftsmitglieder und Mieter der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft ulmer heimstätte sich fragten: „Wie wollen wir im Alter leben?“ Nach mehreren Workshops und Exkursionen kristallisierte sich ein Mehrgenerationenwohnprojekt heraus, in dem der Bewohnerverein bereits während der Bauphase, aber auch bei der Konzeption, Mieterauswahl und Programm viel Gestaltungsspielraum und Verantwortung hat.

Eines der wichtigen Ziele der Gründungsmitglieder des Vereines: Einen möglichen Heimaufenthalt durch gelebte Nachbarschaftshilfe und Solidarität der Generationen so lange wie möglich zu vermeiden. Neben dem Gemeinschaftsraum, der von allen Mietern finanziert wird, und zu dem seit 2012 auch alle Bewohner einen Schlüssel haben, leistet sich der Verein eine Gemeinwesenarbeiterin auf geringfügiger Basis. Die Sozialarbeiterin Jessica Siegel, die in der Weststadt aufgewachsen ist, kümmert sich darum, dass Veranstaltungen wie der Familienbrunch so gut auf den Weg gebracht werden, dass sie schließlich ohne ihre Unterstützung funktionieren. Aber auch bei Konflikten, Sorgen und Problemen wird die engagierte Gemeinwesenarbeiterin tätig. „Ich kenne eigentlich alle Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses und kann bei Problemen meistens gut vermitteln – oder Unterstützung organisieren.“ Zudem hält Frau Siegel den Kontakt zu den vorhandenen Strukturen im Stadtteil, wie u.a. zum Weststadthaus, den Pflegeeinrichtungen – oder dem visavis in der Söflinger Strasse befindlichen Canapé Café.

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses sind seit einem halben Jahr dabei ein gemeinsames Leitbild zu diskutieren, das als Grundlage für das weitere Zusammenleben dienen soll. Wichtig dabei, dass möglichst alle BewohnerInnen in diesen Prozess eingebunden werden sollen.
Einer der Leitsätze im Mehrgenerationenwohnhaus Ulm-Weststadt war von Beginn an: Wir reden miteinander und nicht übereinander! Das ist in der Praxis und zwischen den Generationen manchmal gar nicht so einfach. Und so hat der Vorstand des Bewohnervereins durchaus häufig Problemlagen oder kleinere Meinungsverschiedenheiten im Haus zu begleiten und nach Abwägung zu entscheiden. Anders als in vielen anderen Wohnanlagen, wo bei Problemen

die Hausverwaltung eingeschaltet werden muss, haben sich die Bewohner des Mehrgenerationenwohnhauses Ulm-Weststadt eine Problemlösungskompetenz erarbeitet, die das Einschalten der Hausverwaltung in den meisten Problemfällen nicht notwendig macht. Auf die Frage, was denn nun am Leben in einem Mehrgenerationenwohnhaus anders sei, antwortet Stefan Hein, Vorsitzender des Bewohnervereins: „Wir leben zwar alle in unserer eigenen Wohnung und können uns zurückziehen – das Haus ist aber nicht anonym; so hat man schon viele der Bewohner mehr oder weniger kennengelernt. Mit manchen verbindet einen mehr, mit anderen teilt man vielleicht nur wenige Gemeinsamkeiten. Das Mehrgenerationenwohnen ist vielleicht mit einer dörflich – großfamiliären Struktur vergleichbar. Und das mitten in der Ulmer Weststadt. Die Hemmschwelle beim Nachbarn nach Zucker zu fragen – ist sehr gering. Dazu versuchen wir als Verein unser Zusammenleben und die Angebote im Haus weiter zu verbessern. So fehlt es z.B. noch an einem regelmäßigen Angebot für Kinder.“

In Sonntagsreden werden die Mehrgenerationenwohnhäuser häufig als eine Art Allheilmittel gegen den Pflegenotstand, Fachkräftemangel und vieles mehr angepriesen. Das sind sie sicher nicht. Aber Sie sind Projekte, die dem Zusammenleben von Generationen in der heutigen Zeit eine neue Grundlage geben. Was daraus letztendlich entsteht, hängt natürlich stark von den jeweiligen Bewohnerinnen und Bewohnern ab.

Ganz allgemein kann man für Ulm festhalten: Alle vier Mehrgenerationenwohnhäuser haben trotz ihrer unterschiedlichen Konzeptionen gemeinsam, dass sie Vereinsamung im Alter entgegenwirken und eine gute Plattform für nachbarschaftliche Solidarität und Hilfe sind. Das ist sicher für viele Probleme in einer älter werdenden Gesellschaft nicht der Weisheit letzter Schluss - aber in Zeiten zunehmender Vereinsamung vor allem von älteren, aber auch von jüngeren Menschen doch gar nicht so wenig.

Martin Grünitz
(bis Juni 2013, Vors. MGW Ulm Weststadt e.V.)

"Wir leben zwar alle in unserer eigenen Wohnung und können uns zurückziehen – das Haus ist aber nicht anonym"

Anzeige

2 Spatzen auf einen Streich!

Service Center
Neue Mitte

Ab Oktober mit neuem Service:
Zentrum für BildungsBeratung

Alles unter einem Dach: Die SWU, die Bürgerdienste der Stadt Ulm und - ab Oktober neu - das Zentrum für BildungsBeratung der Hochschule Ulm, der Universität Ulm und der Agentur für Arbeit Ulm. ServiceCenter Neue Mitte, Neue Straße 79, 89073 Ulm, Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr (SWU traffiti 9-16 Uhr), Informationen und Terminvereinbarung online auf www.swu.de/servicecenter.

Kurzübersicht und AnsprechpartnerInnen der Mehrgenerationenwohnhäuser in Ulm

Alle Ulmer Mehrgenerationenwohnhäuser sind weitgehend barrierefrei und verfügen jeweils über einen Gemeinschaftsraum, die üblichen Kellerräume, Tiefgaragen, Fahrradräume. An allen Standorten ist eine sehr gute Anbindung an den Ulmer Nahverkehr gewährleistet. Anlässlich des Landesseniorentages 2012 hat sich eine erste Zusammenarbeit aller Projekte in Form eines gemeinsamen Informationsstandes ergeben. Dieser Austausch soll nach dem Willen aller Beteiligten für die Zukunft weiter intensiviert werden.

Alle Ulmer Mehrgenerationenhäuser sind weitgehend barrierefrei.

Informationen zu allen Wohnprojekten gibt es auch auf der Internetseite www.mehrgenerationenwohnen.ulm.de

Anzeige

Mehrgenerationenwohnen Ulm-Weststadt e.V.
Stefan Hein (Vors. Bewohnerverein)
Söflinger Straße 163 | 89077 Ulm
Telefon: 07 31 - 71 88 09 85
E-Mail: gruenitz@web.de

Mietwohnungen, 36 barrierefreie Wohnungen 1-4 Zimmer, jeweils mit Balkon, Gemeinwesenarbeiterin umlagefinanziert. Der Bewohnerverein Mehrgenerationenwohnen Ulm-West e.V. hat Mitsprache und Vetorecht bei der Aufnahme neuer Mietparteien. Die Mitarbeit im Verein ist freiwillig. Vermieter: ulmer heimstätte eG

Mehrgenerationenwohnhaus Schaffnerstraße
uws | Ulmer Wohnungs- und Siedlungs-Gesellschaft mbH
Neue Straße 100 | 89073 Ulm
Telefon: 0 7 31 - 1 61-7576
E-Mail: info@uws-ulm.de

Mieter Modell, 32 Wohnungen 2-4 Zimmer jeweils mit Balkon, Kindergarten und Caritas Bistro im Erdgeschoss, Mittagstisch

Solidarhaus Mehrgenerationenwohnen GbR
Günter Sieber | Sprecher SHM
Moltkestraße 4+4/1 | 89077 Ulm
Telefon: 07 31 - 26 87 02
E-Mail: guenter.sieber@shm-ulm.de

Privat initiiertes und privat finanziertes Mehrgenerationenwohnhaus, Investor Firma Eberhard
selbst genutzte Eigentumswohnungen und Mietwohnungen, 24 barrierefreie Wohnungen 2-4 Zimmer mit Balkon oder Terrasse

Lebensräume Ulm für Jung und Alt
St. Anna-Hilfe für ältere Menschen GmbH
Birgit Reiss | Gemeinwesenarbeiterin
Ruländerweg 2 | 89075 Ulm
Telefon: 07 31 - 9 50 - 8 03 78
E-Mail: info@lebensraeume-ulm.de

30 Wohnungen 2 und 3 Zimmer, Bewohnerbeirat, Gemeinschaftsraum auch für öffentliche Veranstaltungen. Eigentumswohnungen und Mietwohnungen gemischt. Träger des Projekts: ulmer heimstätte eG (Vermieter), Stadt Ulm und die Stiftung Liebenau

Zehn Bauherren unter einem Dach

Wenn Cornelia Staudacher die vergangenen Jahre Revue passieren lässt, dann ist sie sicher: „Ich würde es jederzeit wiedermachen." Die Bewohnerin der Resi-Weglein-Gasse 9 bewegte sich vor über zehn Jahren gemeinsam mit ihrem Mann auf unbekanntes Terrain, schloss sich einer Baugemeinschaft an und plante mit neun anderen privaten Bauherren ein Haus. Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Früher standen hier Soldaten in Reih und Glied und nahmen Befehle entgegen. Heute geht es auf dem ehemaligen Gelände der Boelcke-Kaserne an der Römerstraße eher friedlich zu. Die einzigen, die hier heute noch stramm stehen, sind ein paar alte Kastanien. Von der Gemeinschaftsterrasse im fünften Stock des Gebäudes in der Resi-Weglein-Gasse 9 hat man einen herrlichen Blick auf sie. Befehle werden hier auch nicht mehr gebrüllt. Eher Wünsche geäußert. Und damit sind wir schon mitten im Projekt „Baugemeinschaft", das im Herzen des Wohnparks Römerstraße steht. Mag sein, dass die Außenfassade durch eine etwas ungewöhnliche Anordnung der unterschiedlich großen Fenster so manchen Blick auf sich zieht. Doch keine Sorge, denn hinter der Fassade ist alles in bester Ordnung. Dort verbergen sich zehn individuell gestaltete Wohneinheiten. Keine ist wie die andere aufgeteilt. Diese persönliche Einteilung ist nur ein Aspekt des Modells der Baugemeinschaft, bei dem es keine Käufer, sondern ausschließlich Bauherren gibt. Und so fällt für diese auch lediglich eine Grunderwerbsteuer für den anteiligen Grundstückserwerb an, einschließlich der Notargebühr. Clever, oder?

Man fragt sich, wieso dieses Gemeinschaftsmodell, das zum Beispiel in Tübingen seit vielen Jahren erfolgreich ist, in Ulm noch nicht so Recht Fuß fassen konnte. Dabei ist es wirklich attraktiv, denn neben der Aufsplittung des Grundstückpreises, konnten sich die frisch gebackenen Bauherren durch die Beauftragung des Architekten Holger Partsch, der selbst in dem Haus wohnt, auch den üblichen Bauträger-Anteil sparen – summa summarum bedeutete dies eine Reduzierung der Baukosten um 15 %.

Baugemeinschaft wird zur Wohngemeinschaft

Dies alles ist nun schon zehn Jahre her. 2002 stellten die 14 Mitglieder der Baugemeinschaft den Bauantrag, 2003 wurde der Plan genehmigt und bereits im Jahr 2004 fuhren die ersten Umzugslastwagen vor. Und so wurde aus der Baugemeinschaft in wenigen Monaten eine Wohngemeinschaft, deren Mitglieder sich auch heute noch oft auf der großen Gemeinschaftsterrasse treffen, den Blick über die Stadt genießen und vielleicht auch noch so manches Mal an die Anfänge zurückdenken.

An eine Zeit, als sie sich gerade erst kennengelernt hatten, in der jeder erst einmal Geld für die ersten Planungen vorstrecken und jeder jedem eine wasserfeste Finanzierungsbestätigung der Bank vorlegen musste.

Die folgenden Wochen waren geprägt von schier endlosen und zum Teil auch nervenaufreibenden, aber immer fantasievollen Sitzungen. Man redete sich die Köpfe heiß, wie zum Beispiel die gemeinschaftlich genutzten Gebäudeteile, wie Treppenhaus, Fahrradkeller oder Abstellräume aufgeteilt werden sollen. Die von Holger Partsch vorgelegten Gestaltungsvorschläge wurden diskutiert, Protokolle geschrieben und Entscheidungen protokolliert. Am Ende war jedoch nicht nur das Haus fertig, sondern auch die Gruppe zusammengeschweißt.

"Man redete sich die Köpfe heiß, wie zum Beispiel die gemeinschaftlich genutzten Gebäudeteile, wie Treppenhaus, Fahrradkeller oder Abstellräume aufgeteilt werden sollen."

Heute ist in der Resi-Weglein-Gasse nun also eine Gemeinschaft zu Hause, die sich in der Gewissheit trägt, dass von ihr bisher noch jeder Konflikt gelöst wurde. Auch auf diese Erfahrung möchte Cornelia Staudacher nicht mehr verzichten. Genau aus diesem Grund würde sie sich, trotz anfänglicher Unsicherheiten, wieder für eine Baugemeinschaft entscheiden: „Weil ich weiß, dass ich bei uns im Haus in jeder Situation an jeder Tür klingen kann."

Haus der Baugemeinschaft in der Resi-Weglein-Gasse

Viel mehr als nur ein Dach überm Kopf

Die gemalten Figuren und der alte Schriftzug „Bauen – Wohnen – Sparen“ auf der Hausfront in der Königsstraße zeigen es noch heute sehr anschaulich.

Der genossenschaftliche Wohnungsbau hat in Ulm eine lange Tradition und einen guten Namen: ulmer heimstätte eG. Daran hat sich bis heute nichts geändert, wie zum Beispiel auch das aktuelle Bauprojekt am Nüblingweg zeigt.

Alle Wohneinheiten sind barrierefrei konzipiert.

In wenigen Minuten ist man zu Fuß am Hans- und Sophie-Scholl-Gymnasium, in der Martin-Luther-Kirche oder in den nahegelegenen Ehinger Anlagen. Die 43 neuen Wohnungen im Nüblingweg, die das Architektenbüro Rapp im Auftrag der ulmer heimstätte errichtet, sind in bester Weststadtlage angesiedelt.

Der Mix reicht von kleinen 1,5-Zimmer-Single-Wohnungen bis zur geräumigen 4-Zimmer-Familien-Wohnung. In einem Punkt sind alle Einheiten in dem energieoptimierten Effizienzhaus 55 gleich: Sie sind barrierefrei konzipiert.

In Kooperation mit der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. werden in dem Neubau zudem Menschen mit Behinderungen in zwei Wohnungen ein neues Zuhause finden. Im Frühjahr 2015 werden die ersten Möbelwagen vor dem Haus erwartet.

„Mit dem Bauprojekt möchten wir behinderten Menschen eine Chance geben, so selbstständig wie möglich in ihren eigenen vier Wänden zu leben“, so Christoph Neis. Für das Vorstandsmitglied der ulmer heimstätte ist die Durchmischung von Hausgemeinschaften eine Möglichkeit die Häuser zukunftsfähig zu gestalten: „Am Nüblingweg leisten wir einen weiteren Beitrag zur qualitätsvollen Gestaltung der Weststadt, unseres Kerngebietes.“

Blick in die Vergangenheit: Der genossenschaftliche Wohnungsbau hat in Ulm eine lange Tradition.

Anzeige

Das Neubau-Projekt ist quasi nur einen Backsteinwurf von der Söflinger Straße 72 entfernt, dem Hauptsitz von Ulms größter und ältester Wohnungsbaugenossenschaft. Sie entstand im Jahr 1896 aus dem Prinzip der solidarischen Selbsthilfe heraus mit der Gründung des Spar- und Bauvereins. Zu dieser Zeit war Ulm eine aufstrebende Industriestadt, die immer mehr Menschen anzog. Doch Wohnungen waren knapp, teuer und oftmals in einem erbärmlichen Zustand. Also packten die Menschen selbst an, um für ordentliche und saubere Wohnungen zu sorgen.

Nach der Gründung des Spar- und Bauvereins bildeten sich Anfang des 20. Jahrhunderts vier weitere Genossenschaften, die in den 40er-Jahren in der ulmer heimstätte aufgegangen sind. Ein Modell mit Zukunft, wie man heute weiß. Zählte die Genossenschaft im Jahr 1940 rund 1.800 Mitglieder, die in rund 250 Eigenheimen und über 900 Wohnungen lebten, so sind es heute über 5.500 Mitglieder.

Blick in die Zukunft: Die neuen Wohnungen im Nüblingweg sind im Frühjahr 2015 bezugsfertig.

Der aktuelle Wohnungsbestand der heimstätte lag am 31. Dezember 2012 bei 2.410 Einheiten, darunter 2.388 Wohnungen und 22 gewerbliche Einheiten. Der Sinn und Zweck der Genossenschaft hat sich in all den Jahren nicht verändert: Die Versorgung der Mitglieder mit Wohnungen, getreu dem uralten Leitsatz: „Sparen, bauen – gut wohnen“. So verfügt die ulmer heimstätte über eine eigene Spareinrichtung, die den Mitgliedern verschiedene Geldanlagen zu attraktiven Konditionen anbietet und derzeit über 36 Millionen € Spareinlage umfasst.

Der Sinn und Zweck der Genossenschaft lautet: Die Versorgung der Mitglieder mit Wohnungen, getreu dem uralten Leitsatz: "Sparen, bauen – gut wohnen"

Damit werden Modernisierungen und Neubauten finanziert, denn Christoph Neis weiß, dass der Anspruch an Mietwohnungen von Jahr zu Jahr steigt: „Bezahlbarer Wohnraum für unsere Mitglieder zu schaffen, ist eines der wichtigsten Ziele unserer Genossenschaft.“

Dabei geht der Blick der ulmer heimstätte weit über die Wohnung hinaus: „Wir legen bei unseren Angeboten auch immer großen Wert auf ein attraktives Umfeld. Gut Wohnen bedeutet bei uns nicht nur ein Dach über dem Kopf zu haben.“

Anzeige

WELEDA ganzjährig das gesamte Sortiment zu RIED+PREISEN

RIED+APOTHEKEN

"Jedes Gebäude hat seine eigene Dynamik"

Ulm ist eine alte Stadt und Ulm ist eine junge Stadt - mit insgesamt 21.000 Gebäuden.

61 Prozent davon entstanden vor der ersten Wärmeschutzverordnung im Jahr 1978. Damit steht die Stadt jedoch gut da, denn der Landesdurchschnitt liegt hier bei 75 Prozent.

"Bei der Sanierung gibt es einiges zu beachten, da jedes Gebäude individuell erstellt ist und anders funktioniert!"

Dennoch muss der Bestand nach und nach saniert und modernisiert werden. Was dabei zu beachten ist, verrät Roland Mäckle von der Regionalen Energieagentur Ulm gGmbH.

Gut gedämmt ist gut gespart und schafft ein besseres Raumklima. Welche Dämmung die richtige ist, muss im Einzelfall entschieden und gut mit den anderen Sanierungsmaßnahmen abgestimmt werden.

Herr Mäckle, was muss man bei einer Modernisierung beachten?
Speziell im Bereich der Wärmedämmung muss bei alten Gebäuden etwas getan werden. Es macht ja keinen Sinn, wenn man im Zuge der Modernisierung eine neue Heizungsanlage einbaut, über die Gebäudehülle jedoch weiterhin viel Wärme verloren geht. Deshalb ist eine ganzheitliche Betrachtung des Modernisierungsprozesses dringend notwendig.

Energieberater Roland Mäckle: "Das Wichtigste ist, dass man sich wohlfühlt"

Was sind die ersten Schritte?
Man muss sich von Anfang an einen Gesamtüberblick über das Gebäude verschaffen. Viele sanieren aus einem Bauchgefühl heraus, nach dem Motto: Jetzt mache ich mal dies und jenes, es wird schon das richtige sein. Man muss jedoch beachten, dass jedes Gebäude individuell erstellt ist, seinen eigenen Kennwert und seine eigene Dynamik hat und anders funktioniert. Und wenn ich weiß, wie viel Prozent meiner Energie über die Außenwände oder die Fenster verloren gehen, kann man ganz gezielt ansetzen.

Bei einer Modernisierung greift man ja in die Bauphysik des Gebäudes ein. Deshalb ist es sinnvoll, zu allererst einen Energieberater aufzusuchen, der nach einer Ist-Analyse ein Gesamtkonzept erstellt, verschiedene Modernisierungsvorschläge macht und auch über Zuschüsse und Förderprogramme informiert.

Dämmen oder nicht? Darüber scheiden sich ja oftmals die Geister.
Mit kalten, also nicht gedämmten Wänden habe ich einen hohen Energieverbrauch. Durch Dämmung kann man die Oberflächentemperatur erhöhen.

Nun hört man ja oftmals von Schimmelbildung nach dem Dämmen. Auch hier gilt wieder die ganzheitliche Betrachtung, denn man muss sich auch um die Schnittstellen kümmern. Es ist wenig effektiv, dreifach verglaste Fenster in ein altes Mauerwerk zu setzen, wo an der Leibung der Fenster kalte Stellen entstehen.

Wenn ich diese sogenannten Wärmebrücken richtig betrachte und reduziere, gibt es auch keine Probleme mit Schwitzwasser, das sich an kalten Stellen niedersetzt. Mit

gedämmten Gebäuden habe ich in vielfacher Hinsicht einen Mehrwert. Ich habe einen verminderten Energieverbrauch und spare so unter anderem Heizkosten. Zudem steigt der Werterhalt der Immobilie sowie – und das ist ja das Wichtigste – der Wohnkomfort.

Also ein eindeutiges Ja zum Dämmen?
Wenn es richtig gemacht wird, man Wärmebrücken beachtet und das richtige Material an der richtigen Wand anbringt.

Welches Material können Sie empfehlen?
Dies hängt von der Art des Gebäudes ab. Es gibt Mauerwerke, auf die ich Styropor anbringen kann und ein gutes Preis-Leistung-Verhältnis habe. Dann wiederum gibt es Gebäudehüllen, für die Glaswolle oder natürliche Dämmstoffe besser geeignet sind. Man kann diese Frage nicht pauschal beantworten.

Inwieweit sollte man eine Modernisierung selbst in die Hand nehmen?
Eigenleistung ist natürlich immer in einer gewissen Art und Weise möglich, wenn sie mit dem entsprechenden Fachplaner abgestimmt ist.

Legt man selbst Hand an, gibt es natürlich auch keine Gewährleistung seitens der Fachhandwerker und ich verliere gegebenenfalls meine Ansprüche. Dies ist natürlich nicht so, wenn ich eine Fachfirma mit der Modernisierung beauftrage, die die aktuellen gesetzlichen Anforderungen und Verordnungen kennt und umsetzt sowie im Falle eines Regresses haftbar ist.

Anzeige

LTM®
...einfach mal durchatmen

Lüftungs-Systeme
mit Wärmerückgewinnung

Die ideale Systemlösung für Neubau und Sanierung

Thermo-Lüfter®
dezent®
zentra®

LTM GmbH
Eberhardtstraße 60 · 89073 Ulm
Tel.: 0731.40 98 67 - 0 · Fax: 0731.40 98 67 - 29
www.ltm-ulm.de · info@ltm.biz

Unkomplizierte Lüftungslösung für Sanierungen
Thermo-Lüfter von LTM

Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung auf unkomplizierte Art: Dafür steht der Thermo-Lüfter von LTM, des deutschen Spezialisten für Lüftungstechnik. Das Gerät stellt eine einfach umzusetzende Systemlösung für die Anforderungen der EnEV dar und vermeidet dabei zuverlässig Feuchte- und Schimmelschäden. Das kleine Gerät zur dezentralen Lüftung wird direkt in die Außenwand eingebaut, das aufwändige und kostspielige Verlegen von Rohrleitungssystemen entfällt dabei vollständig.

Ideal ist das Gerät für Wandstärken bis 46 cm, für stärkere Wandaufbauten gibt es eine optionale Teleskopkanalverlängerung. Der Thermo-Lüfter arbeitet mit Zu- und Abluft-Volumenströmen von 18-65 m³/h, dabei liegt die elektrische Leistungsaufnahme für die Grundlüftung bei gerade einmal 5 Watt. Der Aluminium-Wärmetauscher arbeitet sehr effizient und erreicht einen Wärmebereitstellungsgrad von max. 89 %. Im Sommer lässt sich die Wärmerückgewinnung ausschalten. Die leicht zu wartenden Luftfilter der Klasse G3 können auch durch F7-Pollenfilter ersetzt werden. Raumseitig wird der Thermo-Lüfter mit einem Kunststoffventil abgeschlossen, das mit einer Acrylglasabdeckung ergänzt werden kann. Die Außenlufthaube ist wahlweise weiß pulverbeschichtet oder aus gebürstetem Edelstahl.

Je nach Wohnfläche werden meist zwischen zwei (Ein-Zimmer-Wohnung) und sechs (Einfamilienhaus) Geräte eingesetzt. Die einzelnen Thermo-Lüfter werden durch eine Steuerung so zusammengeschaltet, dass sie im System im Gegentakt zusammenarbeiten. Die Produktion des Thermo-Lüfters von LTM ist zertifiziert nach DIN ISO 9001, das Gerät selbst ist TÜV-geprüft, hat eine bauaufsichtliche Zulassung und lässt sich häufig innerhalb weniger Stunden betriebsbereit montieren.

Weitere Informationen:
www.ltm.biz

Anzeige

HIER
WOHNT
ULM

UWS
Ulmer Wohnungs- und Siedlungs-Gesellschaft mbH

Neue Straße 100
89073 Ulm
Tel. 0731 161-7502
www.uws-ulm.de

Im letzten Heft war "Ulm - internationale Stadt" unser Leitthema. Um dieses Konzept einer weltoffenen und toleranten Stadtgesellschaft nach vorn zu bringen, gibt es seit Juni diesen Jahres die Koordinierungsstelle Internationale Stadt. Unser Redakteur sprach mit dem Stelleninhaber Saliou Gueye.

Interview mit Saliou Gueye, Koordinator der „Internationalen Stadt“ Ulm

Im Juni 2013 hat Stadtplaner Saliou Gueye die Leitung der neu geschaffenen Koordinierungsstelle "Internationale Stadt" übernommen. Wir wollten wissen, wer er ist und was ihn hier erwartet.

Herr Gueye, Sie arbeiten seit 6 Wochen als Beauftragter für die "Internationale Stadt" und repräsentieren damit auch rund ein Drittel der Ulmer Bevölkerung mit internationalen Wurzeln. Was können Sie uns zu Ihren eigenen internationalen Wurzeln erzählen?
Ich komme aus dem Senegal. Dort habe ich Literatur studiert, habe auch als Lehrer gearbeitet und bin dann 1995 nach Deutschland gekommen, wo ich das interdisziplinäre Studium der Raumplanung mit Schwerpunkt Soziologie und Entwicklungspolitik begonnen habe. Später habe ich im Rahmen eines EU-Programms noch ein Masterstudium "Internationale humanitäre Hilfe" in Brüssel angeschlossen. Das Thema Internationalität zieht sich dabei wie ein roter Faden durch meine Laufbahn hier in Deutschland.

Was war Ihre Motivation, nach Deutschland zu kommen und sich mit diesen Dingen zu beschäftigen?
Meine Motivation war, Entwicklungshelfer zu werden. Ich wollte nach Deutschland kommen, studieren und Entwicklungshelfer in Afrika werden. Daraus wurde nun leider nichts (lacht)… aus vielerlei Gründen. Mein Lebensmittelpunkt ist inzwischen hier in Deutschland, wo ich meine Frau, eine Senegalesin, kennen gelernt habe und wo jetzt auch unsere Tochter in die Schule geht. Ein Land, in dem ich mich auch sehr wohl fühle.
Als ich zum Studieren her kam, musste ich schnell feststellen, dass das Bild von Afrika hier sehr verzerrt war. Das war damals auch ein Grund, mich zu engagieren. Ich wollte den Kontinent Afrika und den Senegal hier besser bekannt machen. An der Uni Dortmund war ich sozial und politisch sehr engagiert, war auch ein paar Jahre im Studierendenparlament und beim Asta. Ich fand es schon damals wichtig, einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten und den ausländischen Studierenden zu helfen, sich zurechtzufinden.

Welche Erfahrungen haben Sie denn selbst als Afrikaner in Deutschland gemacht, mit welchen Vorurteilen wurden Sie konfrontiert?
Ich muss sagen, dass ich sehr viel Glück hatte und gleich am Anfang eine deutsche Familie kennen lernte, zu der ich heute noch eine sehr gute Beziehung habe. Dadurch und durch meine Aktivitäten blieb mir der unmittelbare Rassismus, der hier besteht, eigentlich erspart. Aber ich bin nicht naiv, ich weiß, dass wir in unserer Gesellschaft noch Rassismus und Diskriminierung haben. Da haben wir als Afrikaner auch eine Bringschuld, wir müssen auf die Menschen zugehen, um die Vorurteile abzubauen. Man muss sich mal folgende Situation vorstellen: Ein Chinese kommt zum Studieren nach Dortmund, geht zum akademischen Auslandsamt und bekommt einen Zettel mit dem Namen Gueye, um dort zur Beratung zu gehen. Der Chinese kommt zu mir, klopft an und rennt sofort wieder raus, denn er stellt sich alles andere als ausgerechnet einen Afrikaner als Berater vor. Ich musste ihm dann hinterher laufen und fragen, was er wollte und ihm sagen, dass ich Herr Gueye bin (lacht)... Aber es verändert sich schon einiges in letzter Zeit.

Was waren Ihre beruflichen Stationen in Deutschland?
Nach dem Studium war ich zuerst bei der Konrad-Adenauer-Stiftung für Entwicklungsprojekte zuständig, habe dann in Lübeck für die AWO im Referat für Migration gearbeitet und war später 4 Jahre Stadtteilmanager in Mannheim am "Sozialen Brennpunkt" Neckarstadt, der jahrzehntelang heruntergekommen war und von uns wiederbelebt werden sollte. Natürlich spielte auch da meine Hautfarbe eine Rolle und es gab eine kleine Gruppierung, die nicht akzeptieren wollte, dass man einen afrikanischen Stadtplaner braucht und mich nach Afrika heim schicken wollte. Aber ich bin ein Mensch, der gerne im Team arbeitet und ich kann auf Menschen zugehen. Nach 6 Monaten war meine Hautfarbe egal und wir konnten einiges bewegen.

Zuletzt war ich 6 Jahre in Ludwigsburg als Beauftragter für Integration und Migration beschäftigt, wo es ein bedeutendes Stadtentwicklungskonzept gibt. Dabei ging es hauptsächlich um Partizipation und darum, für alle Schichten Voraussetzungen zu schaffen, die Beteiligung überhaupt möglich machen. Denn wer ums Überleben kämpft und nicht weiß, ob sein Visum verlängert wird, setzt natürlich abends andere Prioritäten, als an einer Stadtteilkonferenz teilzunehmen.

Sie haben ja im Laufe der Zeit schon einige deutsche Städte kennengelernt, wie beurteilen Sie Ulm als internationale Stadt, sind die Menschen aufgeschlossen?
Das ist für mich noch etwas schwierig zu sagen, ich bin ja erst 6 Wochen hier. Aber die ersten Eindrücke sind sehr positiv. Ich habe schon gemerkt, dass sich in diesem Bereich hier sehr viel tut. Internationalität wird auch gelebt, dafür gibt es ja das Konzept "Internationale Stadt", das vom Gemeinderat verabschiedet worden ist. Und damit hat sich die Stadt Ulm auch positioniert im Wettbewerb um die besten Köpfe, denn die Stadt will attraktiv sein.
Ein positiver Umgang der Stadtgesellschaft mit der Internationalität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner ist sogar entscheidend für die Wirtschaftskraft der Stadt. Denn Ulm hat als Wissen-

Anzeige

confishare
clever fahren

Seit 2006 CarSharing in Ulm und Neu-Ulm

© James Steidl

- Keine Kaution
- Sondertarife für DING-Jahreskarten-Kunden, BUND- und ADFC-Mitglieder sowie gewerbliche Nutzer
- Anmelden, Zugangskarte holen und los!

schaftsstadt und Industriestandort eine Schlüsselposition hier in der Region. Und wir reden in Deutschland über Fachkräftemangel und Überalterung. Da ist eine Stadt, die sich so positioniert und die Vielfalt ihrer Bewohner als Potenzial sieht, für mich als Mensch mit Migrationshintergrund sehr attraktiv. Und fast 40% der Ulmerinnen und Ulmer haben Wurzeln in aller Welt.

Was unterscheidet den Begriff "Internationalität" für Sie z.B. von "Integration" oder "Migration"?
Wir wollen weg von dem Begriff der Integration, der ist ja eher defizitorientiert – wir integrieren die armen Migranten usw. Wir stellen heute fest, dass durch die Globalisierung und den demografischen Wandel unsere Städte immer bunter und internationaler werden. Das ist auch eine neue Herausforderung. Die Frage ist nicht mehr, wer integriert wen, sondern wie gehen wir als Städte und Gemeinden mit der Vielfalt der Kulturen um. Und da hat sich die Stadt Ulm eindeutig positioniert.

Können Sie schon abschätzen, wo die Schwerpunkte Ihrer Arbeit in den nächsten Monaten liegen werden?
Das ist schwer zu sagen nach nur 6 Wochen. Ich bin froh, dass wir hier mit dem Konzept "Internationale Stadt" eine gute Arbeitsgrundlage haben. Darin wurden ja auch Maßnahmen und Handlungsempfehlungen konkretisiert. Das heißt, ich habe hier kein Vakuum vorgefunden, es wurde schon hervorragende Arbeit geleistet. Ich sehe mich nicht in der Rolle des "Supermans", der kommt und alles neu macht. Man muss das Rad hier nicht neu erfinden. Sprachförderung in Kitas, interkulturelle Öffnung der Verwaltung, eine wertschätzende Willkommenskultur usw. – das sind wichtige Dinge, die wir umsetzen wollen. Im Moment bin ich viel unterwegs, um einen Überblick zu bekommen, wo in Ulm Internationalität stattfindet. Erst nach einer Bestandsaufnahme kann man Schwerpunkte festlegen.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den bestehenden Strukturen und Organisationen hier in Ulm, bekommen Sie die nötige (auch finanzielle) Unterstützung?
… (lacht) – Das ist nun eine wirklich schwierige Frage, da muss ich wohl aufpassen, was ich sage… Ich denke, die "Internationale Stadt" ist ein zukunftweisendes Projekt. Deswegen ist die Stelle auch beim Oberbürgermeister angesiedelt. Wir kooperieren bei der Umsetzung mit den städtischen Abteilungen und mit Menschen und Institutionen in der Stadtgesellschaft. Da gibt es einen regen Austausch und viele tolle beispielhafte Initiativen. Aber um dieses Projekt umzusetzen, bedarf es natürlich finanzieller Mittel und personeller Ressourcen. Das ist hier auch jedem klar. Ich bin sehr froh, dass Frau Grunert, die bisherige Integrationsbeauftragte jetzt auch in der Koordinierungsstelle mitarbeitet und ich von ihren Erfahrungen profitieren kann. Da läuft die Zusammenarbeit sehr gut. Und wir konnten hier schöne Büros in der Donaustraße beziehen, es geht ja auch um Repräsentation und ich lade die Leute auch gerne mal zu mir ein.

Vielen Dank Herr Gueye für das Interview und viel Glück für Ihre Arbeit in den nächsten 5 Jahren hier in Ulm!

"Meine Motivation war, Entwicklungshelfer zu werden. Ich wollte nach Deutschland kommen, studieren und Entwicklungshelfer in Afrika werden."

Handlungsfelder der "Internationalen Stadt" Ulm

1. Willkommenskultur und interkulturelle Öffnung der Institutionen
2. Internationalität – Grundlage für Wissenschaft und Wirtschaft
3. Integration durch Bildung
4. Gesellschaftliche Teilhabe durch politische Partizipation
5. Vereinskultur und Bürgerschaftliches Engagement
6. Internationale Begegnung und kulturelle Vielfalt
7. Interreligiöser Dialog
8. Gemeinsam leben im Alltag
9. Ulm – Schutzraum für Flüchtlinge
10. Steuerung und Vernetzung

Anzeige

v.l.n.r.:
Martin Rivoir MdL,
Lisa Schanz,
Dr. Haydar Süslü,
Katja Adler,
Hartmut Pflüger,
Dorothee Kühne,
Dr. Susanne Grimm,
Jürgen Kriechbaum.

Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

Wir laden herzlich ein zu unserem Bürgerempfang am Montag, 9.9.2013 um 18.00 Uhr im Roxy.

Die Ulmer SPD Fraktion

SPD-Fraktion im Ulmer Gemeinderat
Rathaus · Marktplatz 1 · fon 0731 921 77 00 · fax 0731 921 77 01
spdfraktion@ulm.de · www.spd-ulm.de

Jetzt mitmachen!

agzente+ Gewinnspiel
Mitmachen und gewinnen!

Beantworten Sie folgende Fragen, die Antworten finden Sie in diesem Heft!
Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 20 trendige, hochwertige agzente+ Taschen und 20 Bücher "Die Grüne Blau"

Was macht Baugemeinschaften-Projekte für die Beteiligten attraktiv?
a. ☐ der garantierte Münsterblick
b. ☐ die Reduzierung der Baukosten
c. ☐ besonders attraktive Abstellräume

Warum halten Experten die Gewinnung von Erdgas durch "fracking" für gefährlich?
a. ☐ weil die Umweltrisiken dieser Methode schwer einzuschätzen sind
b. ☐ weil die Ergebnisse der Bundestagswahl dadurch verzerrt würden
c. ☐ weil dadurch der Bergbau gefährdet würde

Welches Angebot verbirgt sich hinter "Kurz und gut"?
a. ☐ eine Kurzberatung in der Regionalen Energieagentur Ulm
b. ☐ die Vermittlung eines Kurzzeitengagements durch engagiert in ulm
c. ☐ ein neues Milchmixgetränk

Die richtigen Lösungen senden Sie per Email oder auf einer Postkarte an:

agzente+
c/o Stadt Ulm Agenda-Büro
Frauenstraße 19
89073 Ulm
oder: info@agzente.de

Absender nicht vergessen; Ihre Daten werden von uns ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Einsendeschluss ist der 31.10.2013.
Die GewinnerInnen werden schriftlich/per Email benachrichtigt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. MitarbeiterInnen von agzente+ sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgenommen.

Anzeige

leo-solar.de
Photovoltaik
und
Batterie-Backup-Systeme

SUNPOWER
Premier Partner

Söflinger Straße 82
89077 Ulm
0731 / 378 55-230

info @ leo-solar.de
www.leo-solar.de

lokale agenda ulm 21

Flexible Teilzeitarbeit und Zukunftsfähigkeit

Gedanken des AK Qualifizierte Teilzeit zur nachhaltigen Entwicklung unserer Volkswirtschaft

Eine hochentwickelte Volkswirtschaft benötigt vielfältig qualifizierte Fachkräfte. In Deutschland sind diese häufig rar, vielleicht auch deshalb, weil das Potential nicht aktiv genug ausgeschöpft wird.

Zudem ist eine familienfreundliche Gesellschaft eine zukunftsfähige Gesellschaft, in der der Kinderwunsch mindestens so stark ist, wie der Wunsch nach Selbstverwirklichung oder materiellem Wohlstand.

Ein wesentlicher Baustein, um beides unter einen Hut zu bringen, sind Eltern, denen reizvolle und zeitlich flexible Angebote gemacht werden, um ihre Ausbildung und Erfahrung auch nach der Elternzeit wieder in die Entwicklung der Volkswirtschaft einbringen zu können. Die zuständige EU-Kommissarin Vivian Reding spricht davon, dass Nichtarbeit von qualifizierten Frauen der Wirtschaft schadet. Als Vorbild werden die qualifizierten Arbeitszeitmodelle aus Skandinavien genannt.

Den Eltern sollte signalisiert werden, dass trotz Familie kein Wohlstandsknick erfolgt.

Die Erkenntnis hierüber ist in der Wirtschaft vielfach vorhanden. Große Firmen wie Bilfinger oder Stihl, Daimler oder Trumpf und andere haben es hier natürlich leichter. Sie bieten Kinderbetreuung, Wiedereinstiegscoaching, Rückkehrrechte für Teilzeitkräfte auf Vollzeitstellen, Demografievereinbarungen. Mittelständler und kleinere Firmen könnten über ihre Kammern Modell-Unterstützung erfahren.

Den Eltern sollte signalisiert werden, dass trotz Familie kein Wohlstandsknick erfolgt. Die zeitlichen, finanziellen und intellektuellen Investitionen in die eigene Aus- und Weiterbildung bleiben wertvoll auch nach einer Familiengründung.

Motivation, Kreativität und Leistung können auch nach der Elternzeit wieder im Berufsleben umgesetzt werden. Man wird „gebraucht“, nicht nur in der Familie, sondern auch in der Firma. Der Wiedereinstieg wird durch Fortbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten nicht als Hürde empfunden, sondern mit Motivation und Freude verbunden.

Arbeitgeber bekommen neben qualifizierten auch zufriedene, ausgeglichene und belastbare Mitarbeiter, die sich deshalb loyal für die Firma einsetzen und oft eine starke Unternehmensbindung haben. Die durch flexible Arbeitszeitmodelle gestärkte Familie wird auch im Beruf selbstorganisierter, belastbarer, zufriedener (und gesünder) arbeiten und leben.

Eine aktive Förderung flexibler Teilzeitarbeit nach skandinavischen Vorbildern ist wirtschafts- wie familienpolitisch von großem Wert für eine moderne, nachhaltige Gesellschaft.

Reiner Mussler
AK Qualifizierte Teilzeit

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Fracking? – Nein danke!

Kaum scheint der Atomausstieg einigermaßen verinnerlicht zu sein, treibt die Energiewirtschaft die nächste Sau durch's Dorf: Fracking (Hydraulic Fracturing) heißt die künstliche Gewinnung von Erdgas aus „unkonventionellen Lagerstätten“ wie Schiefergestein durch einen Mix aus Wasser, Sand und umweltschädlichen Chemikalien, die unter hohem Druck ins Gestein gepresst werden. Dadurch entstehen Risse, durch die das Gas ausströmen soll.

Diese riskante Technologie birgt nicht nur unbeherrschbare Risiken für unser Trinkwasser und unsere Böden, sondern verlängert auch den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern sinnlos und blockiert so die Energiewende. Ein hoher Preis für gerade mal geschätzte 10 Jahre Gasförderung in Deutschland!

Brennendes Wasser
Die bekannten Youtube-Videos brennender Wasserhähne, aus denen Gas strömt – egal ob echt oder gestellt – verdeutlichen die Gefahren des Frackings eindrucksvoll. Das Verfahren wird in den USA seit einigen Jahren kommerziell zur Gasgewinnung genutzt und verursachte dort bereits zahlreiche Unfälle und Kontaminationen. So weit sollte es in Deutschland nicht kommen.

Bodensee in Gefahr
Neben verschiedenen Lagerstätten in Norddeutschland ist im Süden ausgerechnet der Raum Bodensee-Oberschwaben von Fracking-Vorhaben bedroht. Schon haben Energiekonzerne im Bereich Biberach – Ravensburg – Konstanz ihre Claims abgesteckt: Drei großflächige Konzessionsfelder für Probebohrungen wurden bereits beantragt.

Dass damit der Bodensee als Trinkwasserspeicher für Millionen Menschen in Baden-Württemberg den immensen Risiken der Fracking-Technologie ausgesetzt werden soll, ist unvorstellbar.

Gesetzliche Regelung ist dringend erforderlich
Aber noch ist das Thema nicht vom Tisch. Das kürzliche Scheitern des Entwurfs zu einem Fracking-Gesetz im Bundestag gibt keinen Anlass zur Entwarnung.

Ohne nähere gesetzliche Regelung lässt das heutige Bergbaurecht den zuständigen Behörden (in Baden-Württemberg dem Regierungspräsidium Freiburg) jeglichen Entscheidungsspielraum für Genehmigungsverfahren offen. Eine Beteiligung der

Die Fracking-Technologie birgt unbeherrschbare Risiken:

- Unfälle bei Transport und Einsatz der bis zu 200 benötigten umweltschädlichen Chemikalien wie Korrosionsschutzmittel, Benzol und Schwermetalle
- Kontamination der Böden und des Trinkwassers durch Lecks in den Leitungssystemen
- Extrem hoher Wasserverbrauch für das Verfahren
- Ungeklärte Entsorgung großer Mengen des giftigen Frackwassers
- Erhöhte Gefahr von lokalen Erdbeben und Bergsenkungen durch die Bohrtätigeit

Anzeige

Mobile Ideen – der 3-Löwen-Takt

www.3-loewen-takt.de

Der 3-Löwen-Takt, der starke Partner wenn es um Mobilität in Baden-Württemberg geht.
Mit der **„Bus&Bahn“-App** und der **„Radroutenplaner“App** sorgt der 3-Löwen-Takt unterwegs für eine optimale Information und Vernetzung.

Baden-Württemberg
3-LÖWEN-TAKT
Schneller voran mit Bus und Bahn

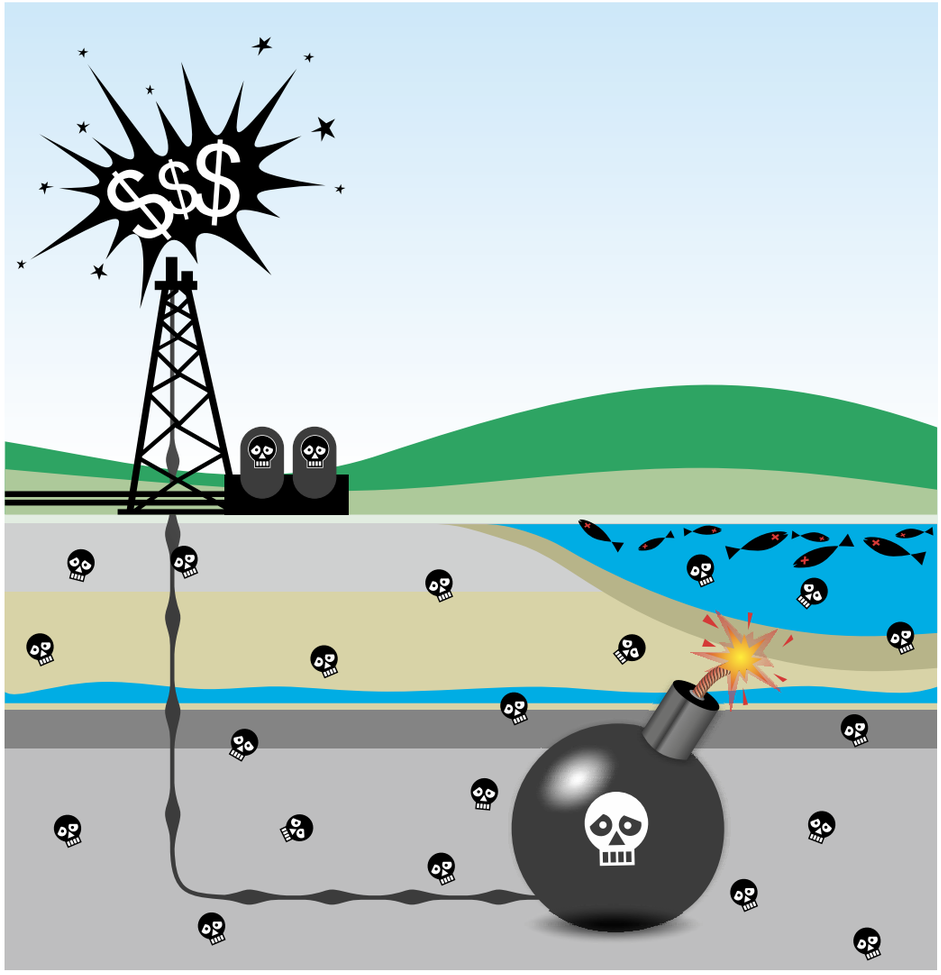
Fracking am Meer

unmittelbar betroffenen Bevölkerung ist dabei ebenso wenig vorgesehen wie eine Umweltverträglichkeitsprüfung, die z.B. für größere Bauvorhaben eine Selbstverständlichkeit ist.
Wir Bürgerinnen und Bürger sollten uns vehement gegen diese nutzlose Technologie einsetzen, ehe es zu spät ist und die Konzessionen verteilt sind! Ziel der kommenden Bundesregierung - welcher Couleur auch immer - kann also nur ein generelles gesetzliches Fracking-Verbot sein, wie es u.a. bereits in Frankreich beschlossen wurde.

Nähere Infos zum Fracking in Baden-Württemberg gibt es z.B. beim BUND: www.bund-bawue.de/fracking

Thomas Dombeck

Am **12. September 2013** spricht Dr. Herbert Barthel, Energiereferent des BUND Naturschutz in Bayern e.V. um 19:30 Uhr im Haus der Begegnung (Ulm, Grüner Hof 5) über die aktuelle Situation zum Fracking in Süddeutschland.



Die Fracking-Technologie birgt unbeherrschbare Risiken, verzögert den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und blockiert so die Energiewende.

Anzeige

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de
www.tag-der-regionen-ulm.de

lokale agenda ulm 21

Ulm isst gut am Tag der Regionen

Vier Wochen voller Aktionen und Angebote! Frisch und regional ist angesagt. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher achten auf die Herkunft ihrer Lebensmittel. Die Vorteile liegen auf der Hand:

Kürzere Transportwege sparen Ressourcen und tragen zur Frische der Lebensmittel bei. Der direkte Kontakt zum Erzeugerbetrieb schafft Vertrauen in die Qualität der Produkte. Und nicht zuletzt wird die Landwirtschaft mit ihren vielfältigen Aufgaben vor Ort gestärkt, das ausgegebene Geld verbleibt in der Region.

Der Ulmer Wochenmarkt ist ein wichtiger Partner für den Tag der Regionen Ulm 2013

Diese Botschaft von den regionalen Köstlichkeiten und ihren Vorteilen soll möglichst in aller Munde sein. Deshalb hat der AK Regionale Produkte zusammen mit einer Vielzahl Partnern beschlossen sich am bundesweit ausgeschriebenen Tag der Regionen zu beteiligen.
Im Aktionszeitraum vom 18. September bis 13. Oktober finden in und um Ulm viele Aktivitäten rund um Lebensmittel aus der Region statt. Mit dabei sind Erzeugerbetriebe und Händler, engagierte Gruppen und Vereine, das Haus der Begegnung, die Grünen, aber auch Schulen und Verbaucherorganisationen wie z.B. Slow Food. Aktuelle Termine werden auf der Internetseite www.tag-der-regionen-ulm.de bereit gestellt.

Wissens- und Essenswertes an unserem Stand auf dem Ulmer Wochenmarkt
Im Aktionszeitraum wird es auf dem Wochmarkt einen Stand des AK Regionale Produkte geben, zu erkennen an seinem auffälligen gelbweißen Dach. Wechselnde Partner werden eigene Produkte, Informationen oder Mitmachaktionen anbieten. So werden zum Beispiel am 21. September die Ulmer Imker ein Schaubienenvolk und verschiedene Honigprodukte präsentieren.

Essen für Generationen
Regionale Gartenprodukte sind Grundlage einer Mahlzeit im Generationentreff am 18. September und am 2. Oktober: Die Lehrerin Renate Ulmer wird mit ihren Schüler/-innen der Klasse 10 c der Albert-Einstein-Realschule im Café des Generationentreffs im Grünen Hof 5 Lebensmittel vorstellen, Rezepte und Kostproben anbieten.

Ulm isst gut - ein Tag rund um alles, was Leib und Seele zusammenhält
Das Ulmer Highlight im Aktionszeitraum wird der Samstag, 28. September sein. An drei Standorten in der Innenstadt werden Leckeres, Unterhaltsames und Informatives geboten: Am Haus der Begegnung wird an diesem Tag vor dem Einstein-Marathon neben vielen anderen Köstlichkeiten die Aktion "Teller statt Tonne" in der Feldküche der Ulmer Tafel stattfinden, bei der versierte Hobbyköche von Slow Food und der lokalen agenda ulm 21 aus übrig gebliebenen Wochenmarktprodukten ein leckeres Essen zubereiten.
Im Künstlercafé am Grünen Hof, nur einen Zwetschgensteinwurf entfernt, bereiten Slow Food Mitglieder Spezialitäten aus regionalen Zutaten zu, zum Beispiel Bio-Linsen von der Schwäbischen Alb. Und auf dem südlichen Münsterplatz werden die Marktbeschicker auf ihr regionales Angebot aufmerksam machen, über die Herkunft und die Qualität ihrer Produkte informieren und Kostproben anbieten. Dabei werden sie unterstützt durch viele örtliche Gruppen und Initiativen.

Auch die Seele will gefüttert werden
Am Abend findet dann im Haus der Begegnung der Tag seinen Ausklang mit Literarischem und Kabarettistischem. Dr. Helmut Gundert liest aus seinem Buch „Mein widerständiges Leben“ vor. Der promovierte Landwirt und Mitarbeiter bei Brot für die Welt war als Geschäftsführer des Anbauverbands „Bioland“ tätig, gründete an seinem Wohnort den Ortsverband der „Grünen“ und einen Weltladen.

Und weil neben gutem Essen auch Lachen gesund ist, gibt es danach noch einen vielseitigen und komischen Abend mit der fernsehbekannten Kabarettistin und Sängerin Martina Brandl. Sie zieht auf die Schwäbische Alb, tauscht loungige Clubs gegen Landgasthäuser mit merkwürdigen Sonderangeboten und berichtet über ihren Selbstversuch mit Kehrwoche, Krämermarkt und Kinderfasching.

Aufruf an Betriebe und Geschäfte zur Beteiligung
Der Tag der Regionen will die Vielfalt zeigen, und deshalb sind alle Erzeugerbetriebe, Händlerinnen und Händler, die Gastronomie etc. herzlich eingeladen den Aktionszeitraum mit eigenen Angeboten und Veranstaltungen noch vielfältiger zu machen!
Sei es eine Betriebsführung, ein spezielles Essensangebot aus der Region, ein Kostprobenangebot im Hofladen - Sie schaffen das Angebot, wir bieten die Plattform, um es bekannt zu machen. Nehmen Sie Kontakt mit dem Agenda-Büro auf, Kontaktdaten s.o.

Bisher beteiligte Partner

- Albert-Einstein-Realschule Wiblingen
- Brennerei Rössle
- Bündnis90/Die Grünen
- Deutsches Rotes Kreuz
- Generationentreff Ulm/Neu-Ulm
- Gärtnerei Gairing
- Haus der Begegnung
- Imkerverein Ulm
- lokale agenda ulm 21
- Projektgruppe Stadtgärtnern
- www.reg.io
- Slow Food
- Ulmer Tafel
- Ulmer Wochenmarkt
- u.a. ...

TAG DER REGIONEN
... wurzeln in einer globalisierten Welt.

Interessante Links:
www.tag-der-regionen-ulm.de
www.reg.io
www.agenda21-ulm.de
www.tag-der-regionen.de
www.alb-leisa.de
www.slowfood.de

Die bekannte Kabarettistin Martina Brandl tritt am 28. September im Haus der Begegnung auf.

Anzeige

Bioland Wurst- und Fleischspezialitäten direkt vom Erzeuger.
Jeden Mittwoch für Sie auf dem Ulmer Wochenmarkt!

Fleisch
vom Angusrind und Frischluftschwein
Umfangreiches Wurstsortiment
Ohne Nitritpökelsalz
Ohne Geschmacksverstärker
Glutenfrei
Lactosefrei
Bei uns erhalten Sie Wurst aus 100 % Rind

BIHLMAIER
regional natürlich lecker

Landwirtschaft der Zukunft
Bioland

Bio Bihlmaier
Ugenhof 5
89542 Herbrechtingen
Telefon 0 73 24 / 24 76
info@biobihlmaier.de
www.biobihlmaier.de

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Ist Strom ein Luxusgut?

Wir normale Kunden bemerken es schon seit einiger Zeit: Die Strompreise und auch unsere Stromrechnungen steigen unaufhörlich, obwohl wir uns doch Mühe geben, Energie zu sparen.

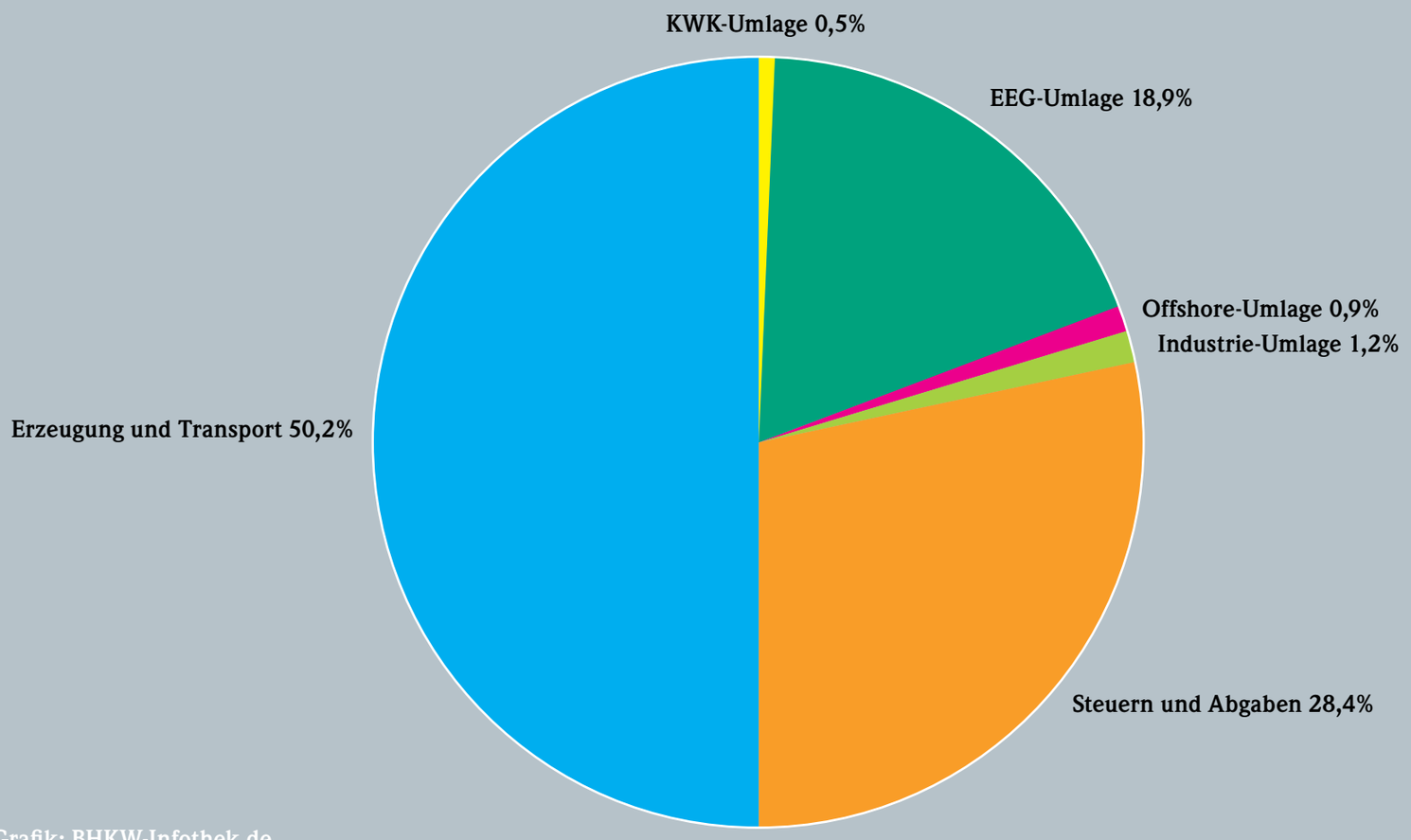
Wir investieren in Steckerleisten mit Schalter, um Standby-Geräten auch diesen Rest-Verbrauch abzugewöhnen, wir achten beim Neukauf von Geräten auf die Energieeffizienzklasse, versuchen unnötigen von notwendigem Gebrauch zu unterscheiden. Und doch, die kommende Stromrechnung sagt uns, dass wir irgendetwas falsch gemacht haben. Oder liegt das gar nicht nur an unserem Verhalten?

Schauen wir uns mal die Zusammensetzung des Strompreises für 2013 genauer an. Wir sehen, dass nur die Hälfte für Erzeugung und Transport anfällt. Die andere Hälfte sind Steuern, Abgaben und diverse Umlagen, die vor allem der Förderung und erneuerbarer Energieerzeugung dienen sollen.

Bei der Preisbildung des Strompreises an der Börse EEX (European Energy Exchange) haben wir eine den Verbraucher etwas verwirrende Situation, dass mit der vermehrten Einspeisung von Strom aus Solarstromanlagen und Windkraftanlagen der Handelspreis für Strom an der Börse sinkt und für den Verbraucher steigt. Das hat zwei unangenehme Effekte.

Aus Sicht der Großkraftwerksbetreiber sinkt die Gewinnspanne für günstiger produzierende Kraftwerke. Das sind vor

Zusammensetzung des Strompreises 2013



Grafik: BHKW-Infothek.de

allem Atom-, Braunkohle- und Steinkohle-Kraftwerke, was sicherlich nicht im Interesse der großen Energiekonzerne der Kraftwerke liegt, um es mal vorsichtig auszudrücken.

Für den Endkunden steigt die EEG-Umlage an, weil ja nach EEG-Gesetz feste Vergütungen, die deutlich oberhalb des Handelspreises an der Börse liegen, für regenerativ erzeugten Strom garantiert sind und durch die größere Menge desselben mehr an die Erzeuger bezahlt werden muss.

Anzeige

EEG-Umlage tragen die Verbraucher

Man kann darüberhinaus fragen, warum die EEG-Umlage in den Strompreis eingerechnet und damit dem Verbraucher aufgebürdet wird, wohingegen in früheren Zeiten die großzügige Förderung der Stromerzeugung mit Atomkraftwerken aus dem allgemeinen Steueraufkommen finanziert und damit eine gerechtere Verteilung auf alle Schultern erreicht wurde.

Einen unschönen weiteren Nebeneffekt bekommen wir auch noch zu spüren, weil es seit dem Jahr 2012 auch noch eine Befreiung nach §19 Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) für stromintensive Unternehmen gibt. Dieser Anteil am Normalkundenstrompreis, Sie haben es sicherlich schon erahnt, hat sich seit seiner Einführung 2012 von 0,15 % auf 0,33 % in diesem Jahr schon mehr als verdoppelt. Desweiteren gab es zusätzlich noch die Möglichkeit, rückwirkend für das Jahr 2011 Befreiungsanträge zu stellen.

Die Strompreise steigen unaufhörlich. Woran liegt das genau?

Ebenso gibt es Ausnahmen bei der Beteiligung an der EEG-Umlage (sogenannte Ökostrom-Umlage), in deren Genuss zunehmend mehr Firmen kommen. Hinzu kommen Befreiungen von der Netzdurchleitungsgebühr für bestimmte Unternehmen.

Weiterhin zahlen wir eine Stromsteuer. Auf alles das wird dann noch die Umsatzsteuer bzw. Mehrwertsteuer gesattelt, wie es sonst eigentlich nur bei Luxusgütern wie Tabak, Kaffee, Bier, Branntwein, Schaumwein und Alkopops erlaubt ist.

Ist das sozial verträglich? Strom ist doch in unserer Gesellschaft genauso wenig wegzudenken wie Wohnung, Wasser und Ernährung. Da geht es vor allem den Einkommensschwachen an den Kragen. Ein politisches Umdenken ist hier dringend geboten. Hoheitliche Aufgaben eines sozialen Staates sind doch Bereitstellung und Erhaltung von Infrastruktur und deren Nutzung zu ermöglichen. Dazu zählen Straßen, Kommunikation, Erziehung, Gesundheitsversorgung, Energie, Wasser, Wohnen, gesunde Ernährung, Sicherheit und vieles Andere. Und das gilt für alle Bürger, in besonderem Maße aber für die Schwächeren in unserer Gesellschaft.

Joachim Grothe, Sprecher AK Energie

Anzeige

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Rezepte:

Rettichpfanne mit Blutwurst oder Salsiccia
Zutaten:
2 Zwiebeln
3-4 EL Öl
750-1000g schwarze Winterrettiche
400g Blutwurst oder Salsiccia
Gewürze oder Kräuter
Rahm (evtl. etwas Wein, Essig, Brühe)

Zwiebeln fein hacken, Öl in großer Pfanne erhitzen, Zwiebeln andünsten, Winterrettiche waschen, schälen und in dünne Stücke schneiden, zu den Zwiebeln geben, bräunen. Blutwurst oder Salsiccia zerkleinern, mit anbräunen. Zugedeckt bissfest garen. Beliebig abschmecken.

Stampfkartoffeln mit Apfel
Zutaten:
750g Kartoffeln
3-4 Äpfel

Kartoffeln und Äpfel schälen, vierteln, entkernen. Zusammen garen, zerstampfen und abschmecken.

rund – rassig – regional: RETTICH!!!

Mode braucht Werbung? Nachhaltigkeit auch! Regionale Produkte kennen, kultivieren, konsumieren.

Eine Kiste voll mit regionalen Produkten – Ärmel hoch und los..... „Kreative Küche mit 100 % Spaßfaktor und Geschmackserlebnis“ – so lautete das Urteil der MUM-Gruppe Klasse 9c der Albert-Einstein-Realschule Wiblingen.

Diverse Rettichsorten vom Wochenmarkt wurden ergänzt durch Kartoffeln, Rote Beete, Möhren und Kürbis sowie Äpfeln aus dem heimischen Garten. Eier, Käse, Blutwurst oder Salsiccia, sowie Tofu für Vegetarier sorgten für die Vollwertigkeit der Gerichte:

Rettichpfanne mit Kartoffel-Apfelstampf wurde als Favorit gekürt aus unserer Tafel mit Kreationen wie zum Beispiel Rote Beete-Rettichsuppe, Kürbis-Rettich-Curry mit Reis, Rettich-Möhren-Gratin (vegan).

Weiter geht es mit „Kulturenküche“.
Und dann in Klasse 10 stehen unsere Prüfungsthemen im Fach Mensch und Umwelt unter dem Motto „Nachhaltige Lebensmittelproduktion und -verarbeitung“.
Denkbar ist z. B. eigene Kultivierung von Kartoffeln (oder Linsen?) im Schulgarten oder die Verwertung altbackenen Brotes zu „panzanella“ und mehr.....

„Die Jugend geht nur Mc. Donald`s“ stimmt für uns keinesfalls: Jugend hat die Wahl – Jugend denkt global! In diesem Sinne geht es weiter mit „welcome @ hotel global“ – dem Besuch der interaktiven Ausstellung im Edwin-Scharff-Museum Neu-Ulm.

Die Schülerinnen sind fleißig am vorbereiten.

Vielleicht treffen wir uns im Herbst bei der Kochaktion im Generationentreff (s. Seite 26) unter dem Motto „Aus der Region – für die Region – Welt der kurzen Wege“?

Klasse 9c MUM-Gruppe und Renate Ulmer

Anzeige

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Neuerscheinung: „Die grüne Blau“ Fluss der Erlebnisse

Blau, Große Blau, Kleine Blau, Blaukanal – dieser Fluss, der sich in Ulm gleich mehrfach zeigt, gehört zum Schönsten, was diese Stadt an lebendigen Landschaftserlebnissen zu bieten hat. Sie sind nicht zuletzt Ergebnis des über viele Jahre verfolgten städtischen Blau-Konzepts. Das Buch zieht eine Zwischenbilanz der Maßnahmen, stellt die Blau in all ihren Fassetten vor und gibt Tipps für spannende Entdeckungs-Touren.

Landschaftspark und ökologischer Rückzugsraum

Die Blau ist, wenn man es absichtsvoll nüchtern betrachtet, „Ulms längster Landschaftspark“, und weniger nüchtern: ein Freizeit-, Erholungs- und nicht zuletzt ökologischer Rückzugsraum von hoher Attraktivität. Zugleich ist die Blau ein Stück Stadtgeschichte; seit dem Mittelalter haben die Söflinger und die Ulmer an diesem Fluss gearbeitet: Müller, Gerber, Garnsieder, Sägereibeschäftigte. Die Blau war wichtigster Energielieferant der Reichsstadt und wurde mit Hilfe eines ausgetüftelten Systems entsprechend genutzt. Wie die Perlen an einer Kette säumten Mühlen ihren Lauf. Doch die Blau hatte und hat auch ihre Tücken und Launen. Seit jeher stellt sie die Wasserbauer vor die Aufgabe, die Gefahren von Überschwemmungen einzudämmen und nach Möglichkeit völlig zu vereiteln.

Die Blau ist ein Stück Stadtgeschichte – an dem Fluss haben die Ulmer und die Söflinger seit dem Mittelalter gearbeitet.

Die vielen Seiten der Blau ins Bewusstsein rufen

Die Blau hat sich immer wieder verändert, und sie wurde es – in positiver Form in den zurückliegenden 25 Jahren. Initiiert durchs Bau- und Umweltdezernat der Stadt Ulm, sind zwischenzeitlich an vielen Stellen, mal punktuelle, mal abschnittweise, Maßnahmen der Aufwertung und Renaturierung umgesetzt. Zentrales Anliegen dieses Bands ist es, das so vielgestaltige „Blauprojekt“ ins Bewusstsein der Stadtbevölkerung zu rufen, um vor Augen zu führen, was genau sich denn nun verbessert hat und auch, wo weiterhin Defizite bestehen. „Abenteuer Grüne Blau“ wäre kein übertriebener Titel für diesen Band. Denn es gibt an der Blau entlang wirklich viel zu sehen, zu erleben, ja mit allen Sinnen zu erfahren. Ulmerinnen und Ulmer lieben die Blau im Fischerviertel und präsentieren sie als pittoreske Idylle stolz ihren Besuchern. Aber kennen diese Blau-Fans auch die vielen neuen kleinen Inseln und jungen „Altarme“ im Außenbereich? Die naturnahen Rampen und Fischtreppen? Das Krautgartenbläule, das den Blaukanal und die Blau verbindet? Die diversen „Blautreppen“, das Riesenmöbel beim Stadtregal mit einbezogen? Den Kobelgraben, den Hochwasserentlastungsgraben mit hohem Naturwert?

Der früher kanalartig fließende Blaukanal vor dem Clarissenhof zeigt sich heute in wellig geführten Uferlinien. Bild: Thomas Vogel

An die ehemalige Söflinger Stampfe erinnert das Mühlrad am Blaukanal. Bild: Thomas Vogel

Entdeckungsreise vor der eigenen Haustür

Größere Abschnitte des Flusslaufs waren in der Vergangenheit der Öffentlichkeit nicht zugänglich, da von der Industrie oder Gartenpächtern vereinnahmt. Heute sind Teile davon der Bürgerschaft zurückgegeben worden. Warum nicht alle? So manches Uferstück ist nach wie vor – bedauerlicherweise – in Privatbesitz, bei anderen sprechen gute Gründe des Naturschutzes dagegen. Denn es zählt auch der Schutz vor allzu vielen Zudringlichkeiten. Vielleicht gelingt es ja, den Artenrückgang bei den Vögeln zu stoppen und wieder in die andere Richtung zu bewegen?

Das Buch lockt auf einer abwechslungsreiche „Entdeckungsreise vor der eigenen Haustür“ – ob per Fahrrad die „große Blaurunde“ oder per pedes in der Innenstadt, der Weststadt und in Söflingen einfach immer nah an den Ufern entlang. Es hilft bei der Orientierung und gibt einen informativen Überblick darüber, warum die Blau so geworden ist, wie sie sich uns heute zeigt. Fotoapparat nicht vergessen!

Thomas Vogel

Info:
„Die grüne Blau – Ulms längster Landschaftspark“
ca. 120 Seiten, 4 €
Herausgeber:
Stadt Ulm, Fachbereich Stadtentwicklung, Bau und Umwelt
Text:
Thomas Vogel
In Zusammenarbeit mit:
Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND), Kreisverband Ulm
Erhältlich im Ulmer Buchhandel.

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

Netzwerk für eine regionale Energiewende

Seit 2012 gibt das Agenda-Büro mit dem Netzwerk zur regionalen Energiewende ein halbjährliches Veranstaltungsprogramm zu Energiethemen heraus. Das neue Programm für das zweite Halbjahr 2013 ist jetzt an vielen öffentlichen Stellen oder im Agenda-Büro erhältlich und kann außerdem im Internet unter www.anders-ulm.de/energiewende heruntergeladen werden.

Wer sich in unserer Region über Energie- und Klimaschutzthemen informieren möchte, findet ein breites Angebot an Veranstaltungen, Exkursionen und Aktionen. Damit es den Interessierten leichter fällt sich einen Überblick zu verschaffen, aber auch um Inhalte abzustimmen und Kooperationen zwischen Vereinen, Unternehmen und Gruppen zu fördern, wurde im Frühjahr 2012 mit Unterstützung des Agenda-Büros das Netzwerk zur regionalen Energiewende gegründet.

Das Netzwerk gibt zweimal im Jahr ein Faltblatt mit Terminübersicht heraus. Zwei Highlights aus dem aktuellen Programm:

Donnerstag | 12. September
19.30 Uhr | Haus der Begegnung
Fracking in Deutschland – bald Realität?
Kaum scheint der Atomausstieg einigermaßen verinnerlicht zu sein, treibt die Energiewirtschaft die nächste Sau durch's Dorf: Fracking heißt die künstliche Gewinnung von Erdgas aus Schiefergestein durch umweltgefährdende Chemikalien, die unter hohem Druck in den Untergrund gepumpt werden. Das Scheitern des geplanten Fracking-Gesetzes im Bundestag gibt leider keinen Anlass zur Entwarnung. Das Bergbaurecht lässt den Behörden viel Entscheidungsspielraum, ohne die Mitsprache der Bürger/innen. Wir müssen uns vehement gegen diese nutzlose Technologie einsetzen, die nicht nur unbeherrschbare Risiken für unser Trinkwasser und unsere Böden birgt, sondern auch den Ausstieg aus den fossilen Rohstoffen sinnlos verlängert und so die Energiewende blockiert. Ziel der kommenden Regierung - welcher Couleur auch immer - kann also nur ein generelles gesetzliches Fracking-Verbot sein, wie es bereits in Frankreich beschlossen wurde. Dr. Herbert Barthel, Energiereferent des BUND Naturschutz in Bayern, hat sich intensiv mit dem Thema befasst und berichtet über die Risiken, die Rahmenbedingungen in Deutschland und die aktuelle Situation.
Veranstalter: Bund NAturschutz Neu-Ulm, BUND Ulm, lokale agenda ulm 21, Haus der Begegnung

Seit 2012 gibt das Agenda-Büro mit dem Netzwerk zur regionalen Energiewende ein halbjährliches Veranstaltungsprogramm zu Energiethemen heraus.

Das fast energieautarke Haus von Manfred Lehner kann am 14. September von 9 bis 14 Uhr besichtigt werden (Details S. 33). Bild: Manfred Lehner

Samstag | 16.November
10.00 -16.00 Uhr | Haus der Begegnung
Fachtagung: Atommüll
– die Suche nach einem geeigneten Endlager
Die Suche nach einem Endlager für den seit über fünfzig Jahren in Deutschland anfallenden und sich täglich vermehrenden Atommüll kommt in diesem Jahr endlich entscheidend voran. Ein Gebiet, in welchem die Suche nach einem geeigneten Endlager stattfinden könnte, ist unsere Region – das Gebiet zwischen Riedlingen, Günzburg und Heidenheim.
Im Rahmen einer Fachtagung soll zunächst ein Überblick über die Mengen und Zusammensetzung des Atommülls gegeben werden, ebenso sollen die denkbaren Wirtsgesteine betrachtet werden. Schließlich wird es darum gehen, welche Möglichkeiten es grundsätzlich gibt, wie der auf tausende von Generationen strahlende Atommüll so sicher wie möglich verwahrt werden kann.
BUND Ulm, Bund Naturschutz Neu-Ulm, Haus der Begegnung, FORUM

Außerdem finden verschiedene Exkursionen zu Energiethemen statt, die Sie auf unserer Seite mit der Terminübersicht finden.

Die Mitglieder des Netzwerks zur regionalen Energiewende:
Aktionsbündnis Atomausstieg jetzt!, anders-ulm e.V., attac ulm, Bündnis für eine Gentechnikfreie Region (um) Ulm, BUND, Caritas Ulm, Fachverband Biogas e.V., Fernwärme Ulm GmbH, FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik, Haus der Begegnung Ulm, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, lokale agenda Ulm 21, Naturfreunde Ulm, Stadt Ulm, Regionale Energieagentur Ulm, Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm, Ulmer Ärzteinitiative, Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Ulmer Volkshochschule

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Samstag, 14. September
Aktionstag Ohne Auto-mobil

Die 13. Auflage des regionalen Tages für nachhaltige Mobilität bietet wieder kostenlose Nutzung von Bussen und Bahnen im gesamten DING-Gebiet und damit die Möglichkeit, rund 40 unterhaltsame und informative Angebote in der Region bequem ohne Auto anzusteuern.

Es gibt Wanderungen und Radtouren, Besichtigungen und Sonderführungen und natürlich jede Menge sehenswerte Ausflugsziele, die auch an jedem anderen Tag im Jahr einen Besuch wert sind. In der Ulmer Innenstadt finden Sie am Hauptbahnhof und am Hans- und Sophie-Scholl-Platz Info-Inseln rund um Mobilitätsthemen.

Anzeige

Ein ausführliches Programmheft, das auch die Veranstaltungen der Kulturnacht am selben Abend enthält, liegt wie immer an den üblichen öffentlichen Stellen aus. Ein paar Beispiele in und um Ulm:

Nordic-Walking-Tour mit der AOK im Wileypark
Dauer ca. 1 Stunde. Die geführte Nordic-Walking-Tour ist auch für Anfänger geeignet und findet bei jedem Wetter statt. Bitte eigene Stöcke und geeignete Sportkleidung mitbringen, Teilnahme auf eigene Gefahr. Veranstalter: AOK Günzburg | Infos unter Tel. 0 82 21 - 9 43 50
Anmeldung nicht erforderlich.
Treffpunkt um 17.00 Uhr am Portalschild Wileypark

Ein (fast) energieautarkes Haus
Das Unternehmen Manfred Lehner Innovative Produkte vertreibt Kleinwindkraftanlagen und Batteriesysteme für Photovoltaik- und andere kleine Stromerzeugungsanlagen. Im und am eigenen Haus können eine 300-W-Windkraftanlage, eine Photovoltaikanlage, eine Holzpellet-Heizung und eine Lithiumbatterie für 10 kWh Strom besichtigt werden. Infos unter Tel. 0 73 48 - 60 64 und www.manfred-lehner.de.
Anmeldung nicht erforderlich. Adresse: Manfred Lehner Innovative Produkte | Kreuzbergstraße 6 | Westerstetten. Geöffnet: 9.00 - 14.00 Uhr

Segway-Schnupper-Tour um Ulm herum

Führungen von 10.00 – 13.00 Uhr jeweils zur vollen Stunde.
Nach einer Einweisung startet unsere Tour um Ulm herum. Erfahrene Gästeführer erzählen Ihnen Interessantes und auch Unterhaltsames über die Geschichte der Stadt Ulm, ohne dass dabei der Fahrspass mit den Segways zu kurz kommt.
Veranstalter: Ulm/Neu-Ulm Tourismus.
Anmeldung unbedingt erforderlich!
Tel. 07 31 - 1 61 - 28 30
Treffpunkt: Schotterparkplatz gegenüber Messegelände

Energiewende im Wohnungsbau
Aus Alt mach innovativ: Das zeigt ein saniertes Mehrfamilienhaus in der Ulmer Olgastraße.
Sie besichtigen ein modernes Heizungssystem im sanierten Gebäude. Das energetisch optimierte Wohnhaus im Herzen Ulms wird durch die Kombination einer solarthermischen Fassadenanlage mit einer Holzpellet-Heizung mit Wärme versorgt, also mit möglichst umweltfreundlichen und zukunftsorientierten Energiequellen.
Olgastr. 150/1 | Ulm | unmittelbare Nähe zum Willy-Brandt-Platz
Geöffnet: 14.00 – 16.00 Uhr

Honigbienen: Eine andere Welt
Erleben Sie die Welt der Honigbienen und wie sie der Mensch im Einklang mit der Natur nutzt.
Bienen eröffnen wertvolle Ressourcen: Die Bestäubung der Kulturpflanzen, den Honig, das Wachs und weitere gesunde Produkte. Der Lehrbienenstand befindet sich im Kleingartengebiet Lehrer Tal mit Zugang nördlich der Multscherschule. Er ist mit den Buslinien 3 und 5 (Haltestelle Multscherschule) sehr gut erreichbar. Der Fußweg ist ab der Haltestelle bzw. der Straße „Am Eselsberg“ ausgeschildert.
Geöffnet: 10.00 – 17.00 Uhr

Walter Spira im Generationentreff | 20.30 Uhr
Zum Abschluss des Aktionstags in den Generationentreff! Walter Spira ist ein Entertainer der Extraklasse. Er verkörpert Sänger, Komödiant, Kabarettist und Schauspieler in einer Person.
Eintritt frei!
Generationentreff | Grüner Hof 5 | Heilmeyer-Saal im 1. OG

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Frauenstraße 19 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 16 75
p.schmitz@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

lokale agenda ulm 21

Termine in der Übersicht

Exkursionsprogramm "unterwegs-in-ulm.de"
Wir bringen Sie zu den nachhaltigen Vorzeigeprojekten in und um Ulm. Infos und Anmeldung zu allen Besichtigungen im Agenda-Büro

Samstag, 14. September | 9.30 Uhr
Entlang des Ulmer Höhenwegs
Der neue Ulmer Höhenweg führt vom Eselsberg bis nach Böfingen und bietet 20 km ausgeschilderte Spazierwege, zahlreiche Ausblicke auf die Stadt und bei Fernsicht auf die Alpen. Auf diesem Teilabschnitt vom Eselsberg über die Wilhelmsburg bis zum Fort Albeck begleitet Sie Ulrich Willmann, Stadt Ulm.
Treffpunkt: Haltest. Hochschule Eselsberg (Linien 3, 5). Dauer ca. 3 Stunden, ca. 9 km Wegstrecke. Der Weg ist durchgehend kinderwagentauglich. Rückfahrt mit Buslinie 4 möglich.

Freitag, 20. September | 14.00 Uhr
Erneuerbare Energien erleben
Unser Beitrag zum Energietag Baden-Württemberg. Die Tour ist nur mit dem PKW zu bewältigen. Dazu empfehlen wir Fahrgemeinschaften.

Treffpunkt: um 13.00 Uhr auf der Biogasanlage in Seligweiler (zwischen Raststätte und Tankstelle durch Ri. Thalfingen, ca. 300 m, links; dort können Autos abgestellt werden).
Siegfried Wucher vom Fachverband Biogas begleitet Sie von dort zum Holzpellets-Werk der German Pellets GmbH in Herbrechtingen. Im Anschluss bietet er eine Besichtigung des "Trio Erneuerbaren Energien" in Seligweiler an: die Gemeinschafts-Biogasanlage, die Photovoltaikanlage auf der nahegelegenen Scheune mit Pultdach und die einprägsame Windkraftanlage am Rasthof Seligweiler ergänzen sich gut und leisten einen beachtlichen Beitrag zur Energiewende.

Freitag, 11. Oktober | 14.30 Uhr
Exkursion ins Leipheimer Moos
Das Leipheimer Moos steht seit 1993 unter Naturschutz und bietet Lebensraum für seltene und bedrohte Tiere und Pflanzen. Renaturierung, Wiedervernässung und extensive Beweidung leisten einen Beitrag zum Natur- und Klimaschutz.
Treffpunkt: Parkplatz Leipheimer Erlebniswege | Nähe Straußenfarm im Donaumoos | Dauer Führung ca. 3 Stunden.

Freitag, 18. Oktober
Mit dem "Spätzle-Express"
zu Alb-Gold nach Trochtelfingen
Der Spätzle-Express (Ulmer Spatz) verkehrt von Ulm bis Trochtelfingen. Nach der Ankunft im ALB-GOLD Kundenzentrum erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit Gläserner Produktion, Landmarkt, Kräuterwelt und vieles mehr. Buchung für die Fahrt mit dem Ulmer Spatz über RAB Ulm: traffiti@swu.de. Anmeldung für das Programm bei Alb-Gold: kundenzentrum@alb-gold.de

Anzeige

Blick auf Ulm vom Höhenweg aus.

Dienstag, 22. Oktober | 14.00 Uhr
Betriebsführung bei Burkhardt Fruchtsäfte
Ob heimischer Streuobstwiesenapfelsaft oder exotischer Pina Colada-Mix, die Säfte von Burkhardt sind allseits bekannt und beliebt. Bei der Führung wird es auch um Themen der Nachhaltigkeit gehen. Gerne vermitteln wir Fahrgemeinschaften, sprechen Sie uns an.
Treffpunkt: Eingang Burkhardt Fruchtsäfte | Steiglesstraße 10 in Machtolsheim

Samstag, 9. November | 14.00 Uhr
Besichtigung des Biomasse-Heizkraftwerk II der Fernwärme Ulm GmbH
Im Frühjahr 2013 wurde das neue Biomasse-Heizkraftwerk II in Betrieb genommen. Das Kraftwerk dient teilweise als Ersatz für zwei inzwischen stillgelegte Kohlekessel. Durch den Einsatz des nachwachsenden Rohstoffs Holz aus der Region trägt das Kraftwerk ebenso wie der schon bestehende erste Block zum Klimaschutz bei und erhöht die Unabhängigkeit der Ulmer Wärmeversorgung von internationalen Energiemärkten.
Treffpunkt: Parkplatz an der Magirusstraße

Tag der Regionen Ulm 2013
Aktionszeitraum September und Oktober 2013

Mittwoch, 18. September und Mittwoch, 2. Oktober
Essen für Generationen
im Café des Generationentreffs im Grünen Hof 5
Schüler/-innen der Albert-Einstein-Realschule stellen regionale Gartenprodukte, Rezepte und Kostproben vor.

Samstag, 21. September
Schaubienenvolk und verschiedene Honigprodukte der Ulmer Imker an unserem Infostand auf dem Wochenmarkt

Samstag, 28. September | 10.00 - 16.00 Uhr
Ulm isst gut - ein Tag rund um alles, was Leib und Seele zusammenhält. An drei Standorten in der Innenstadt werden Leckeres, Unterhaltsames und Informatives geboten: Haus der Begegnung, Künstlercafé am Grünen Hof und südlicher Münsterplatz. Mit dabei sind die Ulmer Wochenmarktbeschicker, Slow Food, die Grünen, die Ulmer Tafel sowie viele örtliche Gruppen und Initiativen.

Samstag, 28. September | ab 16.00 Uhr
Autorenlesung und Kabarett im Haus der Begegnung
Dr. Helmut Gundert liest aus seinem Buch „Mein widerständiges Leben“. Die Kabarettistin und Sängerin Martina Brandl berichtet über ihren Selbstversuch mit Kehrwoche, Krämermarkt und Kinderfasching.

Während des gesamten Aktionszeitraumes: Wissens- und Essenswertes an unserem Stand auf dem Ulmer Wochenmarkt
lokale agenda ulm 21, AK Regionale Produkte
Weitere Aktionen werden unter
www.tag-der-regionen-ulm.de angekündigt.

Ein Tipp in diesem Zusammenhang: : Zwei Besichtigungen, die im Rahmen des Aktionstags Ohne Auto-mobil am 14.9. stattfinden. Für beide Veranstaltungen ist eine verbindliche Anmeldung bis 12.9. erforderlich! Tel. 07 31 - 6 66 95 (BUND)

Geislingen: Straubmühle – das Korn von der Alb
Mit der Initiative „Schwabenähre“ fördert die Straub-Mühle die Produktion von Brot aus einheimischem, kontrolliertem Getreide in regionalen Bäckereien. Mühlenführung mit Geschäftsführer Christian Straub.
Die Exkursion beginnt um 9.35 Uhr am Bahnhof Amstetten. Hubert Rupp vom Schwäbischen Albverein führt über den naturkundlich interessanten Wanderweg vorbei an der Rohrachquelle hinunter zur Mühle. Nach der Besichtigung und einer Rast im Mühlencafe geht es weiter nach Geislingen. Wanderstrecke insgesamt ca. 6 km.

Jungingen: Die Schapfenmühle – Tradition und Moderne
Der heute in der 22. Generation geführte Familienbetrieb ist Ulms ältestes produzierendes Unternehmen – seit 1452. Die Führung mit Müllermeister Georg Dinkel zeigt allerdings einen hochmodernen Mühlenbetrieb, in dem speziell Dinkel und auch viele Bioprodukte verarbeitet werden.
Der 2005 erbaute Turm der Schapfenmühle mit seiner markanten Solar-Fassade ist mit 116 m das höchste Getreidesilo der Welt – und die Aussicht von seiner Plattform ein Erlebnis!
Treffpunkt: ab 14.00 vor dem Mühlenturm (Franzenhauserweg 21). Dauer ca. 1,5 Stunden.
Anfahrt: Buslinie 7 Haltestelle Franzenhauserweg

Markt der Möglichkeiten | 25. – 26. Oktober
10.00 – 18.00 Uhr
Aufgrund seiner vielfältigen Aktionen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wurde Dornstadt Anfang dieses Jahres als 16. Gemeinde der UNESCO-Weltdekade für BNE ausgezeichnet. Am letzten Oktoberwochenende präsentiert Dornstadt mit einem Markt für Nachhaltigkeit und Fair Trade ein Kaleidoskop an Aktivitäten und Akteuren rund um BNE. An beiden Tagen ist das Expeditionsmobil N der Baden-Württemberg-Stiftung vor Ort, außerdem wird es Präsentationen von BNE-Angeboten, Workshops und Vorträge sowie Kinderaktionen geben. Zur Stärkung gibt es regionale und saisonale Leckerbissen.
Treffpunkt: Im und um den Bürgersaal | Dornstadt | Mittelbühl 28

Anzeige

Kaufen Sie noch Strom oder **speichern** Sie schon?

- Nachrüstbar bei bestehenden Photovoltaikanlagen
- Für jedes Haus die passende Größe
- Auch zur Notstromversorgung
- Staatliche Förderung möglich

LEHNER
Innovative Produkte

Kreuzbergstraße 6
89198 Westerstetten
Tel.: 0 73 48 - 60 64
info@manfred-lehner.de
www.manfred-lehner.de

Wir sind für Sie da
Mo-Fr 10:00 bis 12:30 Uhr
Mo-Mi 14:00 bis 17:00 Uhr
Do 15:00 bis 18:00 Uhr

engagiert in ulm e. V.
Leiterin Gabriele Mreisi
EinsteinHaus | Kornhausplatz 5 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 7 08 85 55 | Telefax: 07 31 - 7 08 85 56
info@engagiert-in-ulm.de | www.engagiert-in-ulm.de

engagiert in ulm

„Ich möchte etwas bewegen und zusammenbringen“

Man kann im Kindergarten vorlesen, im Übernachtungsheim kochen oder Beete im Botanischen Garten pflegen. Die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich in Ulm zu engagieren, sind so vielseitig wie die Stadtgesellschaft bunt und aktiv ist. Interessiert? Dann lohnt sich ein Besuch in der Informationsstelle des Vereins „engagiert in ulm e. V.“ im Erdgeschoss des EinsteinHauses ganz bestimmt.

Die Informationsstelle des Vereins engagiert in ulm e. V.

"Wir nehmen uns Zeit, um zusammen mit den Interessenten herauszufinden, welche Tätigkeit für sie oder ihn passend wäre."

Aller Anfang ist schwer, so sagt man oft. Doch das muss nicht sein. Der Spruch gilt zumindest nicht für Besucher/innen der Informationsstelle des Vereins „engagiert in ulm“, die hier zum Beispiel von Ursula Schuhmacher und Peter Meindl empfangen werden. Die beiden ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen stehen all denjenigen zur Verfügung, die sich generell über Einsatzmöglichkeiten informieren möchten, oder eine kurze Beratung wünschen. Wer allerdings noch gar nicht weiß, in welche Richtung sein Engagement gehen soll, kann auch einen Termin für eine etwa einstündige Beratung vereinbaren.

Ursula Schuhmacher: „Wir nehmen uns Zeit, um zusammen mit den Interessenten herauszufinden, welche Tätigkeit für sie oder ihn passend wäre. Viele wissen nicht, was sie genau wollen, aber im Gespräch finden wir heraus, welche Interessen und Kenntnisse sie mitbringen. In die Beratung fließen auch so praktische Dinge ein, beispielsweise wie viel Zeit für die ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung steht und die Erreichbarkeit des Einsatzortes.

Ursula Schuhmacher und Peter Meindl von engagiert in ulm e. V.

Ursula Schuhmacher weiß auf jeden Fall, was sie will und weshalb sie drei Stunden pro Woche für den Verein da ist: „Ich möchte mit meiner Arbeit dazu beitragen, dass sich etwas bewegt und zusammenfügt. Für mich ist eine Selbstverständlichkeit, dass man der Gesellschaft etwas zurückgibt und sich einbringt.“

Ehrenamtliche Aufgaben warten in über 90 Einrichtungen
Das sieht auch Peter Meindl so, der sich die Arbeit in der Beratungs- und Vermittlungsstelle am Kornhausplatz neben Ursula Schuhmacher mit weiteren acht freiwillig engagierten Mitarbeiterinnen teilt. Auch er war auf der Suche nach einer sinnvollen Tätigkeit auf freiwilliger Basis – und wurde hier fündig.
Nun berät er selbst engagierte Mitbürger/innen, verlängert die FreiwilligenCards, betreut Infostände und hilft bei der Organisation von Veranstaltungen: „Momentan haben wir in unserer Engagementdatenbank über 160 Angebote aus dem sozialen, kulturellen, politischen und ökologischen Bereich, da ist bestimmt für jeden etwas dabei. Den ersten Kontakt zu den Einrichtungen stellen wir auch gerne her.“ Und schon ist ein Anfang gemacht.

Engagementdatenbank im Internet
Die 160 Engagementangebote finden Sie übrigens auch ausführlich beschrieben und mit den Kontaktdaten der einzelnen Einrichtungen unter www.engagiert-in-ulm.de

engagiert in ulm e. V.
Leiterin Gabriele Mreisi
EinsteinHaus | Kornhausplatz 5 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 7 08 85 55 | Telefax: 07 31 - 7 08 85 56
info@engagiert-in-ulm.de | www.engagiert-in-ulm.de

NEU bei engagiert in ulm

Kurz und gut – Kurzzeitengagements für Menschen mit wenig Zeit

Oftmals ist es nur eine Frage der Zeit. Viele Menschen möchten gerne helfen und freiwillige Aufgaben in einem Verein oder einer sozialen Einrichtung übernehmen. Nur wann?
Ein Tipp: Schauen Sie doch einmal auf www.engagiert-in-ulm.de. Auf der Internetseite findet man unter der Rubrik „kurz und gut“ Aktionen, bei denen helfende Hände nur für einen kurzen Zeitraum gesucht werden, zum Beispiel beim Sommerfest eines Vereins. Wer keinen Internetzugang hat, fragt einfach bei uns in der Informationsstelle nach.

Von uns bekommen Sie keinen Korb, wenn Sie aus dem Berufsleben ausscheiden …

Die Grundausstattung des sehr hochwertig verarbeiteten Rucksacks gibt es für 27 Euro bei engagiert in ulm – eine gute Basis für ein individuelles Geschenk.

Engagement to go – Informationsveranstaltung

Wer sich in ungezwungener Atmosphäre über eine mögliche freiwillige Tätigkeit informieren möchte, der kann dies seit letztem Herbst bei der Veranstaltungsreihe „engagement to go“ im Club Orange des Einsteinhauses am Kornhausplatz tun.

Drei bis vier Mal im Jahr stellen verschiedene Einrichtungen ihre Einsatzmöglichkeiten vor und wer möchte, kann gleich ein Engagement vereinbaren. Am Dienstag, den 22. Oktober sind es Organisationen, die sich gegen Ausgrenzung und Armut engagieren. Auch im kommenden Jahr wird die Veranstaltungsreihe fortgesetzt. Am Donnerstag, den 6. Februar 2014 stehen Menschen im Mittelpunkt, die Unterstützung benötigen. Jeweils um 19 Uhr geht es los, der Eintritt ist frei.

FREIWILLIGENCARD – neue Sponsoren gesucht

Ehrenamtlicher Einsatz wird in Ulm belohnt. Mit dem Projekt „FFREIWILLIGENCARD“ haben die Bürgeragentur Zebra e. V., engagiert in ulm e. V., der Stadtjugendring Ulm e. V. und die Stadt Ulm eine neue Form der Anerkennungskultur geschaffen. Dank der Unterstützung durch die Ulmer Bürgerstiftung ist es gelungen, dieses Projekt zu etablieren und eine Vielzahl an Partnern zu finden, die mit ihren Gutscheinen und Rabatten attraktive Vergünstigungen für ehrenamtlich Engagierte bieten. Der Ideenreichtum der unterstützenden Vereine, Einrichtungen, Firmen und Geschäfte ist groß und reicht von ermäßigten Angeboten über reduzierte Eintrittspreise bis hin zu Freikarten.

Damit die Auswahl permanent erweitert werden kann, sind die Organisatoren der „FREIWILLIGENCARD“ immer auf der Suche nach neuen Sponsoren, die Rabatte auf Leistungen gewähren sowie Gutscheine bereitstellen. Ansprechpartnerin ist Frau Feiertag-Weiler vom Stadtjugendring Ulm e. V.,
Tel. 07 31 - 1 40 69 19, Mail: feiertag@sjr-ulm.de.
„Wir laden Kultureinrichtungen, Gaststätten, Geschäfte, Dienstleister, Einrichtungen und Anhänger unseres Projekts herzlich zum Mitmachen ein und freuen uns auf viel Resonanz aus allen Ulmer Stadtteilen.“

Akademie für Bürgerschaftliches Engagement
EinsteinHaus | Kornhausplatz 5 | 89073 Ulm
Lothar Heusohn | vh ulm
Telefon: 07 31 - 15 30 24
heusohn@vh-ulm.de | www.vh-ulm.de
oder Gabriele Mreisi | engagiert in ulm e. V.
Telefon: 07 31 - 7 08 85 14
info@engagiert-in-ulm.de | www.engagiert-in-ulm.de

vhulm

engagiert in ulm

Akademie für Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinwesenarbeit

Die Akademie für Bürgerschaftliches Engagement richtet sich mit verschiedenen Seminaren, Vorträgen und Workshops am Engagierte, Funktionsträger und Mitglieder in Vereinen sowie an Fachkräfte in Organisationen. Seit 2011 mit einem speziellen Fortbildungsprogramm an Jugendbegleiter/innen und Engagierte an Schulen.

Als Mitte der 1990er Jahre allüberall in der Bundesrepublik Deutschland das »bürgerschaftliche Engagement« und – mehr noch – die »Bürgerbeteiligung« in den Kommunen ausgerufen wurde, da war es auch in Ulm soweit: Der Gemeinderat etablierte das »Dialogmodell der Gemeinwesenarbeit«, Ulm wurde »Modellstandort« des landesweiten Netzwerks »Bürgerschaftliches Engagement«.

Sehr anschaulich beschrieb ein Papier der Ulmer Stadtverwaltung vom Februar 1997 die Richtung: »Das Konzept der Bürgergesellschaft erweist sich zusehends als Ausgangspunkt für ein neues sozialpolitisches Paradigma, das aus der Klientel des fürsorglichen Staates "verantwortliche Subjekte" machen will.

Im Mittelpunkt standen – und stehen – die sog. »Regionalen Planungsgruppen« in den fünf »Sozialräumen« Stadtmitte-Oststadt, Weststadt, Wiblingen, Eselsberg und Böfingen, mit denen Bürgerinnen und Bürger »an der Stadtteilgestaltung mehr beteiligt« werden sollen. So weit, so gut.

Die Idee der Bürgerbeteiligung in Ulm…
In der Ulmer Wirklichkeit der letzten 15 Jahre hat sich sehr schnell gezeigt, dass »bürgerschaftliches Engagement« und »Bürgerbeteiligung« nicht schon deshalb funktionieren, weil eine Stadtverwaltung sie ausruft. Im Gegenteil: Viel ist über die Schwierigkeiten und strukturellen Probleme der bürgerschaftlichen Teilhabe gesprochen und geschrieben worden (so zum Beispiel in der ersten Ausgabe der »agzente plus« im Februar letzten Jahres). Wie auch immer man das Thema im Einzelnen beurteilen mag, klar ist eins: Von selbst gestaltet sich »Bürgerbeteiligung« nicht.

… und dazu eine Ulmer Akademie für Bürgerschaftliches Engagement
Genau diese Erkenntnis stand hinter dem Projekt einer »Akademie für Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinwesenarbeit«. Die Ulmer Volkshochschule und der Verein »engagiert in ulm« haben mit dieser Gründung 2005 einen Ort geschaffen, an dem es nicht um die Herausbildung von »Diplom-Ehrenamtlichen« geht, sondern um die Vielfalt der engagierten Personen und Gruppen, um die Vielfalt der Felder, auf denen sich bürgerschaftliches Engagement und Gemeinwesenarbeit abspielt, sowie um die konkreten Interessen und Verwendungsmöglichkeiten für die Teilnehmenden an Qualifizierungsangeboten.

Das Projekt ist kontinuierlich, denn es stellt nicht nur einmalig Kurse und Seminare bereit. Zugleich ist das Projekt systematisch, denn es bearbeitet das gesamte Spektrum des »Bürgerschaftlichen Engagements«: von den persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen über die Aneignung fachlicher Fertigkeiten bis hin zur praktischen Qualifizierung in und für die Projektarbeit.

Anzeige

FaRBE – ein Forum für Fachkräfte
Ein Teil der Akademie widmet sich der Beratungstätigkeit für Institutionen, die bürgerschaftliches Engagement stärker in ihrem Rahmen verankern wollen. Die Akademie ist zudem Träger des Arbeitskreises FaRBE, das heißt der lokalen und regionalen Fachkräfte für bürgerschaftliches Engagement. Mit FaRBE ist ein Kreis geschaffen worden, in dem hauptberufliche Fachkräfte aus Vereinen, Verbänden, Bürgeragenturen, Kirchen, karitativen und anderen gemeinnützigen Organisationen sowie der Ulmer Stadtverwaltung systematisch Kontakte pflegen, sich austauschen, ihre Positionen und Interessen vertreten und stärken und damit letztlich ihre Professionalität weiter entwickeln.

Ulmer »Freiwilligen-Messen«
Im Februar 2009 wurde im Rahmen der Akademie erstmals im EinsteinHaus die »Ulmer Freiwilligenmesse« organisiert, die seitdem weitere dreimal stattgefunden hat. Sie zeigt die Bandbreite des bürgerschaftlichen Engagements in Ulm und bietet so die Möglichkeit für Interessierte, ca. 60 Initiativen, Vereine und Organisationen kennenzulernen, sich persönlich und professionell beraten zu lassen und auf diese Weise neue Perspektiven und Wege zu einem befriedigenden Engagement zu finden.

Zur Eröffnung der Akademie
– Fünf Wünsche von Prof. Paul-Stefan Roß
»Bürgergesellschaft« bedarf der vielfältigen Kooperationen, der »Vernetzungen«, der Verknüpfungen verschiedener Prozesse. »Bürgergesellschaft« bedarf aber auch der Diskussionsplattform für einen freien, kritischen Dialog bzw. für die Entwicklung neuer Ideen. Besonders treffend hat diesen Gedanken Prof. Paul-Stefan Roß in seinen »Fünf Wünschen« zur Eröffnung der Akademie im Oktober 2005 formuliert:

»Eine Akademie als Forum, als Marktplatz, als Laboratorium für alle, die sich auf zivilen Wegen für die Gestaltung der Stadt engagieren (wollen). Themen in den öffentlichen Raum stellen, Akteure – Menschen und Institutionen – zusammenbringen. Experimente wagen. Den zivilen Streit nicht fürchten. (…) Eine Akademie, die dazu befähigt, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen für die Stadt und ihre Bewohner/innen. Bürger/innen stärken in ihrem Engagement, sie handlungs- und sprachfähig machen.«

8 Jahre sind seitdem vergangen. Wir haben versucht, die Gedanken wenigstens ansatzweise in die Wirklichkeit zu überführen. Vielleicht ist uns ja einiges davon gelungen…

Gabriele Mreisi (engagiert in ulm)
Lothar Heusohn (Ulmer Volkshochschule)

Das aktuelle Programmheft der Akademie liegt ab Anfang September in der vh Ulm und in der Informationsstelle von „engagiert in ulm“ aus.

Stadt Ulm | Bildungsbüro
Monika Schmid
Telefon: 07 31 - 1 61 - 34 54
mo.schmid@ulm.de

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

Gemeinsam ans Ziel

In Baden-Württemberg wurde zum Schuljahr 2012/2013 eine neue Schulart eingeführt: Die Gemeinschaftsschule mit dem Konzept des längeren gemeinsamen Lernens. In diesem Schuljahr machen sich drei Ulmer Schulen auf den Weg Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, an allen Bildungsangeboten teilzunehmen. Eine vierte befindet sich in der Bewerbungsphase.

Gemeinschaftsschule – was ist das eigentlich?
Die Grundidee der Gemeinschaftsschule ist die Möglichkeit länger gemeinsam zu lernen. Wer nach der Grundschule auf eine Gemeinschaftsschule wechselt, muss sich nicht entscheiden, ob am Ende der Schulzeit ein Hauptschul- oder Realschulabschluss oder ein Abitur angestrebt wird. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in der Gemeinschaft maximal individuell zu fördern, so dass jede(r) den bestmöglichen Schulabschluss erreichen kann. Deswegen können auch Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten gemeinsam in einer Gemeinschaftsschule unterrichten.

Die Grundidee der Gemeinschaftsschule ist es, Kinder und Jugendliche in der Gemeinschaft maximal individuell zu fördern, so dass jede(r) den bestmöglichen Schulabschluss erreichen kann.

Individualisiertes Lernen gehört zum Konzept
Die Gemeinschaftsschule richtet ihren Blick auf die individuellen Lernbedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Dabei soll jede(r) auf dem individuellen Stand abgeholt werden.
Neben Inputphasen durch die Lehrkräfte ist ein zentraler Bestandteil dabei das so genannte selbstorganisierte (auch selbstgesteuerte oder selbstbestimmte) Lernen und die Anwendung verschiedener Methoden. So können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise nach einer Inputphase eigenständig an unterschiedlichen Aufgaben arbeiten, oft gestaffelt nach ihren Interessensschwerpunkten und ihrem persönlichen Leistungsvermögen. Lernstandsdiagnostiken (z.B. Lerntagebücher oder Feedbackgespräche sowie Portfolios) begleiten die Schülerinnen und Schüler und zeigen an, auf welchem Lernstand sie sich befinden, wann sie ein Themengebiet über einen Test prüfen lassen können und welche Themenschwerpunkte noch vertieft werden sollten.
Auch die Rolle der Lehrkräfte wandelt sich zusehends vom Lehrer zum Lernbegleiter und Lerncoach. Der Lerncoach behält den einzelnen Schüler im Blick und kann ihn gezielt fördern und fordern.

Kinder beim Lernen

Verbindlich den ganzen Tag
Jede Gemeinschaftsschule ist eine verbindliche Ganztagesschule. Das heißt, dass an drei oder vier Tagen der Ganztagesschulbetrieb gewährleistet wird.
Wenn sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam den ganzen Tag in der Schule befinden, kann der Tagesablauf sinnvoll rhythmisiert und abwechslungsreiche Lernsituationen ermöglicht werden. Zusätzlich bereichern interessante Kooperationspartner mit ihren vielfältigen außerunterrichtlichen Angeboten den Schulalltag.

Die Ulmer Gemeinschaftsschulen
In Ulm wird es zum Schuljahr 2013/2014 drei Gemeinschaftsschulen geben. Im Sozialraum Mitte/Ost sind dies das Schulzentrum Stadtmitte/Ost und die Ulrich-von-Ensingen-Realschule. Beide arbeiten in enger Kooperation und sind deshalb auch unter dem neuen Namen GEKO – Gemeinschaftsschulen in Kooperation – bekannt.
Eine weitere Gemeinschaftsschule findet sich im Ulmer Westen an der die Albrecht-Berblinger-Werkrealschule.
Diese Schulen starten jeweils mit dem neuen Konzept der Gemeinschaftsschule in der neuen Klasse 5. Die anderen, bereits bestehenden Klassen werden wie bisher weitergeführt.
Eine vierte Ulmer Gemeinschaftsschule ist an der Adalbert-Stifter-Werkrealschule auf dem Eselsberg ab dem Schuljahr 2014/2015 geplant.

GEKO – Gemeinschaftsschulen in Kooperation
Hinter dem neuen Namen GEKO verbergen sich das bisherige Schulzentrum Mitte/Ost und die Ulrich-von-Ensingen-Realschule. Auf der neuen gemeinsamen Website wird das Vorhaben erklärt: „In der Frauenstraße in Ulm, auf dem Gelände der Ulrich-von-Ensingen-Realschule und der Außenstelle der Spitalhofschule werden nun die Ulrich-von-Ensingen-Gemeinschaftsschule und die Spitalhof-Gemeinschaftsschule ihren Betrieb für die fünften Klassen aufnehmen. Beide Schu-

len haben beschlossen, eng miteinander zu kooperieren, um allen Schülerinnen und Schülern den bestmöglichen Schulstart bieten zu können. Wir freuen uns die Schülerinnen und Schüler zu ihrem persönlich besten Schulabschluss (Hauptschul-, Realschulabschluss oder Abitur) begleiten zu dürfen."
Die Gemeinschaftsschule an einer Realschule stellt eine Besonderheit in Baden-Württemberg dar. Nur vier dieser Anträge wurden genehmigt.
Die GEKO im Sozialraum Mitte/Ost kann seit dem Schuljahr 2013/2014 besucht werden. Wer mehr über diese Schulen wissen möchte, findet im Internet unter www.geko.schule.ulm.de weiterführende Informationen.

Die Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule

Die Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule
Seit dem Schuljahr 2013/2014 kann auch in der Weststadt eine Gemeinschaftsschule – die Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule – besucht werden. Durch eine enge Kooperation mit den beruflichen Gymnasien wird dort nach der Klassenstufe 7 ein direkter Übergang auf die beruflichen Gymnasien ermöglicht.
Die Schulleiterin Frau Toupheksis betont, dass an der Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule die Stärken jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen. Wichtig sei es, dass die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, aktive Mitglieder unserer Gesellschaft zu sein. Frau Toupheksis führt weiter aus, dass die Gemeinschaftsschule für das Erreichen des bestmöglichen Schulabschlusses in Kooperation mit den Ulmer Berufsschulen stehe und dass auch das vertrauensvolle, engagierte und professionelle Zusammenarbeiten von Eltern und Lehrerteam zu einer gelingenden Schule beitragen. Weitere Informationen zu dieser Schule gibt es im Internet unter
www.berblinger.schule.ulm.de

Die Adalbert-Stifter-Gemeinschaftsschule
Die Stadt Ulm will nun auch für die Adalbert-Stifter-Schule bis zum 1. Oktober beim Kultusministerium Baden-Württemberg einen Antrag auf Genehmigung einer Gemeinschaftsschule stellen. Die engagierten Lehrkräfte, die beteiligten Eltern und die Schulleitung der Adalbert-Stifter-Schule freuen sich auf die neue Aufgabe, auf die sie sich seit Jahren vorbereitet haben. Zunächst heißt es jedoch abwarten, bis das Ministerium das Vorhaben befürwortet hat.
Der Rektor der Schule Winfried Bauer erklärt: „Wir haben alles dafür getan, um das anspruchsvolle Projekt ´Gemeinschaftsschule` erfolgreich umsetzen zu können.

Die neue Unterrichtskultur steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Durch individuelle Förderung, kooperative Lernformen und durch eine gute Lernatmosphäre wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler, gleich welchem Begabungstyp sie angehören, dazu befähigen, ihre Potentiale optimal zu entfalten. Ein weiterer Fokus unserer Arbeit sind die Nahtstellen zwischen Familie, Kindergarten und Grundschule einerseits und zwischen Schule, weiterführender Schule und Beruf andererseits. Wir sorgen dafür, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihren Weg machen.

Bauer führt weiter aus, dass die Adalbert-Stifter-Schule auch mit ihren Erfahrungen als Ganztagesschule (seit 1969), als Bildungspartner vieler Unternehmen und Einrichtungen und als Kern des Bildungszentrums am Eselsberg mit Jugendhaus und Bildungshaus beste Voraussetzungen für die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule mitbringt.

Die Adalbert-Stifter-Grund- und Werkrealschule

Anzeige

Beratungsstelle für Wohnungsanpassung
Paritätische Sozialdienste
Dorothea Kleinknecht
Am Eselsberg 47 | 89075 Ulm
Telefon 07 31-55 27 85
kleinknecht@paritaet-ulm.de

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

Früher an später denken

Die eigenen vier Wände vermitteln Sicherheit und Geborgenheit und prägen weitestgehend die Lebensqualität des Menschen. 93 Prozent der über 65-jährigen Frauen und Männer leben in ihren Wohnungen oder Häusern und möchten dies auch noch so lange wie möglich tun.

Es ist gut, rechtzeitig Stufen und Schwellen abzubauen, an die Sicherheit zu denken und flexibel zu sein, was die altgewohnte Nutzung der Räumlichkeiten angeht.

Eine ältere Dame, sehr mobil und weitgehend selbstständig, lebt allein in einem dreistöckigen Einfamilienhaus aus den 60er-Jahren. Das Bad ist im ersten Stock, so wie auch das Schlafzimmer. Oben im Haus sind die Gästezimmer, dort wo früher ihre Kinder aufgewachsen sind. Das Haus ist sehr geräumig und noch kann die Bewohnerin alle Räume selbst erreichen und nutzen.

Nach einigen Gesprächen mit der Wohnberaterin kam sie auf die Idee, vorzusorgen für den Fall, dass sie nicht mehr zum Treppensteigen in der Lage sein sollte. Verschiedene Möglichkeiten wurden bedacht, Gründe für und gegen einen Umbau in mehreren Gesprächen abgewogen.

Nun hat die Frau die Gästetoilette im Erdgeschoß als barrierefreie Dusche mit Sitzgelegenheit und Haltegriffen umbauen lassen. Sollte sie pflegebedürftig werden, dann würde sie ihr Bett in eine Ecke des Wohnzimmers stellen lassen. So hätte sie keine Treppen mehr zu überwinden und könnte das gesamte Erdgeschoß bewohnen, eine Hilfsperson könnte eventuell im Obergeschoß untergebracht werden.

Dieses Beispiel soll zeigen: Es ist gut, rechtzeitig Stufen und Schwellen abzubauen, an die Sicherheit zu denken und flexibel zu sein, was die altgewohnte Nutzung der Räumlichkeiten angeht. So kann man zuhause wohnen bleiben, solange es geht – und wer wünscht sich das nicht?

Dorothea Kleinknecht

Schon mit kleinen Maßnahmen kann man den Alltag einfacher machen

Auch das Wohnviertel ist nicht selten eine über Jahrzehnte gewachsene Heimat geworden. Ältere Menschen verbringen Studien zufolge mit steigendem Lebensalter zunehmend mehr Stunden in ihrer Wohnung. Deshalb hat die eigene Wohnung eine zentrale Bedeutung für Selbständigkeit und Alltagsgestaltung, Bequemlichkeit und Lebensqualität. Ähnliches gilt für Menschen mit Behinderung.

Viele Wohnungen sind jedoch nicht barrierearm oder gar barrierefrei ausgebaut. Um optimale Rahmenbedingungen für eine gute Lebensqualität bis ins hohe Alter und auch bei Pflegebedürftigkeit zu schaffen, kann es sinnvoll sein, den Wohnraum an die jeweiligen Lebensbedürfnisse anzupassen. In vielen Fällen reichen bereits kleinere Maßnahmen, um den Alltag zu vereinfachen.

Duschhocker erleichtern den Gang unter die Brause, Haltegriffe im Bad geben die nötige Sicherheit ebenso wie rutschfeste Matten und Teppiche. Oftmals genügt schon die Beseitigung von Stolperfallen oder das Anbringen von Handläufen. Auch eine einfache Betterhöhung kann hilfreich sein. Darü-

Anzeige

Dr. Bruno Waidmann

Rose Goller-Nieberle

Erik Wischmann

FDP
Die Liberalen

Wir setzen uns engagiert und kompetent für das Wohl aller Ulmer Bürger ein.

Ihre FDP-Fraktion im Ulmer Gemeinderat

Tel.: 0731 - 161 1094 Fax: 0731 - 161 1019 fdp@ulm.de
www.fdp-fraktion-ulm.de
Bürgersprechstunde: jeden Montag 17:00 Uhr nach Vereinbarung

ber hinaus gibt es eine Vielzahl von einfachen, praktischen Hilfsmitteln und Gebrauchsgegenständen, die das tägliche Leben erleichtern. Ein Flaschenöffner, der so gut wie keinen Kraftaufwand benötigt, ist hier nur ein kleines Beispiel.

Eine frühzeitige Beratung ist wichtig

Pflegehilfsmittel oder Umbaumaßnahmen, die teilweise durch die Pflegekasse getragen werden, können die Pflegesituation häufig enorm erleichtern. Zuschüsse zur Wohnraumanpassung gewähren vor allem die Pflegekassen. Bei Pflegestufe 1 und 2: bis zu 2557 €, bei Pflegestufe 3 bis zu 5.000 €. Aber auch über das Arbeitsamt, das Bundesversorgungsamt oder über die gesetzliche Unfallversicherung sowie im Rahmen des Schwerbehindertengesetzes können - je nach den Voraussetzungen im Einzelfall - Zuschüsse gewährt werden.

Wohnungen oder Häuser im Eigenbesitz können unter bestimmten Voraussetzungen vom Landeswohnungsbau-Förderprogramm zur Reduzierung von Barrieren im Bestand profitieren. Die Förderung erfolgt mit öffentlichen Baudarlehen und zinsverbilligten Kapitalmarktdarlehen. Hierzu informieren die Stadt- und Gemeindeverwaltungen und die Landratsämter.

Wichtig ist eine gute und frühzeitige Beratung. Der Pflegestützpunkt Ulm in Kooperation mit dem Paritätischen Sozialdienst ist hier die Anlaufstelle für Ulmer Bürger. Sie erhalten dort fachkundige Beratung und Unterstützung zu den verschiedenen Möglichkeiten und zur Finanzierung, auf Wunsch auch direkt zu Hause. Sie erhalten Unterstützung beim Beantragen von Zuschüssen oder beim Kontakt zu Handwerkern oder ehrenamtlichen Wohnberatern.

Bereits kleinere Maßnahmen wie diese nachträglich angesetzte Rampe an der Türschwelle können helfen, den Alltag für Menschen mit Behinderung zu vereinfachen.

Anzeige

WOHNEN IN ULM

Bezahlbares Wohnen, in individuellen Wohnformen
für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger.
Dafür setzen wir uns ein. CDU-Fraktion Ulm

CDU

Dr. Thomas Kienle · Dr. Karin Graf · Dr. H.-W. Roth · Winfried Walter · Herbert Dörfler · Siegfried Keppler · Jessica Kulitz · Dr. Michael Lang · Barbara Münch · Christof Nagel

CDU-Fraktion Ulm
Rathaus • Marktplatz 1
89073 Ulm
Telefon 0731 618220
www.cdu-fraktion-ulm.de

Stadtentwicklungsverband Ulm/Neu-Ulm
Ulrike Sautter
Wichernstraße 10 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 161 23 66
u.sautter@ulm.de

nanuuu
novum aus neu-ulm und ulm

NANUUU – Die neue Internetplattform für Forschung und Entwicklung

NANUUU heißt eine neue Internetplattform, die der Stadtentwicklungsverband Ulm/Neu-Ulm (SUN) ins Leben gerufen hat. Die markante Buchstabenfolge steht für Novum Aus Neu-Ulm Und Ulm.

Auf der Plattform sollen Produktinnovationen aus Ulm und Neu-Ulm präsentiert, neue Forschungsprojekte vorgestellt und Wirtschaftsnachrichten aus der Region publiziert werden.

Ziel ist es, einen Überblick zu geben über die in Ulm und Neu-Ulm bereits vorhandenen Forschungs- und Entwicklungspotenziale. Die Plattform will den hiesigen Wirtschaftsraum für Wissenschaftler, Unternehmen, Studierende und Arbeitnehmer transparenter und attraktiver machen, Kooperationen fördern und Kontakte ermöglichen.
Als zeitgemäßes Marketinginstrument soll sie auch zur positiven Imagebildung des Standorts Ulm/Neu-Ulm beitragen. Anfang 2014 wird die neue Internet-Plattform online gehen.

Die Plattform sei als Schaufenster für die Innovationsfreudigkeit des Standorts gedacht und soll fertige Produktentwicklungen der Unternehmen zeigen, so Ulrike Sautter vom Stadtentwicklungsverband. Sie habe bei verschiedenen Firmen, Instituten, den Hochschulen und der Uni vorgesprochen und deren Interesse an einer Mitarbeit abgeklopft. 25 Institutionen seien schon mal dabei, berichtet sie. Bis Jahresende, sagt sie, sollen noch weitere hinzukommen.

Zielgruppe des neuen "Schaufensters der Region" sind Firmen, die nach Kooperationspartnern oder einem neuen Standort suchen, aber auch Arbeitnehmer oder Studierende, die sich für einen Arbeitsplatz in Ulm oder für Ulm als Studienort interessieren.

Bisher präsentiere sich der Ulm/Neu-Ulmer Wirtschaftsraum noch als "stiller Star", meint Dr. Thomas Kienle als Vertreter für die Fraktionen beider Stadtparlamente. Aber dieser Stern könne auch leuchten, wenn er die dafür nötige Darstellungsform finde. Der geplante Internet-Auftritt trage sicherlich dazu bei, die Region noch besser zu vermarkten und sie für weitere innovative Firmen und Fachkräfte attraktiv zu machen.

Science Park II Foto: burkert gestaltung

Der Stadtentwicklungsverband Ulm/Neu-Ulm stellt die Internet-Plattform zur Verfügung. Für die teilnehmenden Firmen und Institutionen ist sie kostenfrei.

Konzipiert wurde die Plattform von der Dornstadter Agentur Burkert, die bei der weiteren Entwicklung der Seite auch Anregungen der Teilnehmenden berücksichtigen will. Ohne App funktioniert nanuuu auch auf Smartphones.

Einen Prototyp der Seite gibt es unter:
www.preview.modalek.ch/nanuuu-responsive-wordpress

Kontaktzeiten:
Mo - Mi 10:30 - 12:30 Uhr
und 14:00 - 16:00 Uhr
Do 14:00 - 17:30 Uhr

Selbsthilfebüro KORN e. V. | c/o Universitätsklinik
für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Albert-Einstein-Allee 23 | 89081 Ulm
Telefon: 07 31 - 88 03 44 10 | Telefax: 07 31 - 88 03 44 19
kontakt@selbsthilfebuero-korn.de
www.selbsthilfebuero-korn.de

KORN
Selbsthilfebüro

Selbsthilfe in der Region: bunt und vielfältig

Sie suchen Hilfe für sich oder Ihre Angehörigen? Ob es um Krankheit geht, Sucht oder Behinderung. Oder um zwischenmenschliche Themen wie Mobbing oder den Alltag als Alleinerziehende. Über 250 Selbsthilfegruppen gibt es in der Region Ulm / Neu-Ulm / Alb-Donau: von A wie Adipositas bis Z wie Zöliakie.

Sie stehen nicht allein da

Sie haben den Eindruck, Sie stehen ganz allein da mit Ihrem Problem? Alle um Sie herum scheinen gesund und unbelastet durchs Leben zu gehen. Wenden Sie sich an das Selbsthilfebüro KORN e. V. – per Telefon oder E-Mail. Lydia Ringshandl, Dipl. Sozialpädagogin (FH) geht in der Datenbank auf die Suche für Sie, um Gleichbetroffene zu finden, mit denen Sie sich austauschen können.

Sie haben den Eindruck, Sie stehen ganz alleine da mit Ihrem Problem? Dann wenden Sie sich an das Selbsthilfebüro KORN!

Plan B: Gründen Sie eine Selbsthilfegruppe

1200 Anfragen erreichen das Selbsthilfebüro KORN im Jahr. Und nur in 25 Fällen kann es keinerlei Kontakte vermitteln. Dass diese Zahl klein ist, tröstet nicht wirklich, wenn es zu Ihrem Anliegen nichts gibt. Greifen wir zu Plan B: Können Sie sich vorstellen, selbst eine Gruppe zusammenzurufen? Das klingt nach einem großen Schritt, tatsächlich sind es mehrere kleine, überschaubare. Dabei begleiten Sie gern die Mitarbeiterinnen des Selbsthilfebüro KORN e. V.

Vielfältig, kunterbunt und einzigartig: die Selbsthilfeangebote in der Region, Foto: Angelika Wolter, pixelio.de

In 7 Schritten zur neuen Gruppe

1. Sie haben sich erkundigt – keine Selbsthilfegruppe zu Ihrem Problem ist beim Selbsthilfebüro KORN bekannt. Auch keine Einzelperson, mit der Sie sich austauschen können.
2. Sie vereinbaren einen Beratungstermin beim Selbsthilfebüro KORN. Dort informieren die Mitarbeiterinnen Sie zu allen wichtigen Fragen zum Thema Gruppengründung.
3. Sie schreiben einen kurzen Text, welche Betroffenen Sie suchen und wie Sie sich den Austausch vorstellen.
4. Das Selbsthilfebüro verfasst aus Ihrem Text eine Pressemitteilung und schickt diese an die örtlichen Zeitungen und Gemeindeblätter. In der Mitteilung steht als Kontakt die Telefonnummer des Selbsthilfebüro KORN, zum Schutz Ihrer Privatsphäre. Falls gewünscht, kann auch Ihre eigene Telefonnummer veröffentlicht werden. Überlegen Sie jedoch in Ruhe, ob Sie Ihren Namen und Ihre Nummer in der Zeitung gedruckt sehen wollen, heute oder später. Vor allem in Verbindung mit Ihrem Problem.
5. Interessenten werden beim Selbsthilfebüro KORN gesammelt und Ihnen mitgeteilt.
6. Lydia Ringshandl und Karin Elsäßer unterstützen Sie gerne bei der Planung des ersten Treffens: Raum, Termin, Uhrzeit, Ablauf, Erwartungen.
7. Falls von Ihnen gewünscht, ist beim ersten Treffen eine Mitarbeiterin des Selbsthilfebüros dabei. Danach schaffen Sie das mit der Gruppe allein. Das wissen wir aus Erfahrung.

Gesprächskreis zu brandaktuellem Thema

Unterstützung bei der Gruppengründung hat aktuell der Gesprächskreis des BRCA Netzwerk e. V. (BReast CAncer engl. Brustkrebs) erhalten. Dieser hilft bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs. Die Ansprechpartnerin der Gruppe kam auf das Selbsthilfebüro KORN zu und seit Juli 2013 gibt es monatliche Austausch- und Infoabende. „Gut, dass wir diesen Kontakt jetzt weitergeben können“, sagt Karin Elsäßer, die Geschäftsführerin des Selbsthilfebüro KORN. „Die Anfragen dazu sind gestiegen, seit das Thema der ‚vorsorgenden Brustamputation‘ in den Medien hochaktuell ist.“

Austausch für Selbsthilfegruppen

Auch nach der Gründungsphase stärkt das Selbsthilfebüro KORN den Gruppen den Rücken und berät zum Beispiel, wo eine Gruppe finanzielle Förderung beantragen kann. Gegenseitiger Austausch verschiedener Gruppen findet monatlich im Arbeitskreis Initiativen-Forum (AK) statt, den das Selbsthilfebüro organisiert. Lydia Ringshandl: „Die Selbsthilfegruppen mögen grundverschiedene Inhalte abdecken. Allen gemein ist das Interesse für wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit oder die Frage, wie man Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt. Das zeigen die interessanten Austauschrunden im AK. Wir laden dazu herzlich ein – jeden, der Interesse hat, nicht nur Gruppenleiter. Bei uns im Büro oder auf der Homepage erfahren Sie Termine und Treffpunkt.“

agzente plus stellt vor...

agzente plus

Vernetzung für mehr Nachhaltigkeit in Ulm
Hier stellen wir Ihnen regelmäßig Initiativen und Gruppen vor, die für eine nachhaltige Entwicklung in Ulm aktiv sind.

Lichtspiel in der Gärtnerei

Auf dem Gelände der Gärtnerei Röder in der Söflinger Straße verbirgt sich eine besondere Kerzenzieherei.

Ursprünglich sollten die beiden Praktikanten in der Gärtnerei Röder im gärtnerischen Bereich eingesetzt werden. Als Patienten aus psychiatrischen Einrichtungen wollten sie auf diese Weise wieder den Weg zurück in ein normales Leben finden.

Bald stellte sich heraus, daß noch weitere Einsatzmöglichkeiten für die Helfer sinnvoll wären und da lebte ein lange gehegter Wunsch von Johannes Röder wieder auf: eine Kerzenwerkstatt.

Das Ehepaar Röder richtete daraufhin auf dem Gelände einen Raum her und beschaffte die nötigen Geräte und Materialien. Angeleitet von der psychiatrischen Fachbetreuerin Mona Makowitzki sind nun regelmäßig zwei bis drei Praktikanten in der Kerzenzieherei Lichspiel befasst. Projektträger ist der RehaVerein für soziale Psychiatrie Donau – Alb e.V.

Zuversicht und Erfolgserlebnisse
Die Praktikanten kommen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten zum Projekt. Die Herausforderung besteht für Frau Makowitzki auch darin, die Kerzenproduktion mit der konkreten Situation jedes Praktikanten zu vereinen. Während der Eine den Wunsch verfolgt, in die Gesellschaft zurückzukehren, sogar fit zu werden für eine Teilzeittätigkeit, steht für den Anderen die Strukturierung des Tages oder der Erwerb von Ausdauer im Vordergrund.
Zuversicht sich zu erarbeiten und Erfolgserlebnisse zu schaffen ist das einende Element aller Praktikanten.

Die Kerzenproduktion ist hierfür gut geeignet, denn sie erfordert Ausdauer und Geduld, ermöglicht es aber auch, am gesamten Herstellungsprozess von Anfang bis Ende beteiligt zu sein und das Endprodukt, die fertige Kerze, entstehen zu sehen.

Hohes Maß an Sorgfalt erforderlich
Verabeitet wird ausschließlich reines Bienenwachs in gelb und weiß, das aus gebleichtem Bienenwachs besteht. Das in Granulat gelieferte Wachs wird in einem Wasserbad von 60 Grad geschmolzen. Dann werden Dochte eingetaucht und anschließend auf einem Gestell zum Abkühlen aufgehängt. Dies wird so oft wiederholt, bis die Kerze die gewünschte Dicke hat, was mehrere Tage dauern kann.

Das Verfahren erfordert ein hohes Mass an Sorgfalt. Taucht man zu lange ein, schmilzt das Wachs der Kerze wieder in den Topf zurück. Ist man zu hastig, kann die Kerze schief werden.

Die fertig gezogenen Kerzen werden zum Auskühlen aufgehängt.
Bild: Susanne Hirche

Anstoßen vor dem Erkalten solle man auch nicht, da sich sofort Abdrücke bilden. Ist doch etwas misslungen, wird die Kerze einfach wieder eingeschmolzen.

Auftragsarbeiten werden gerne angenommen
Die Kerzenzieherei erledigt inzwischen sogar Auftragsarbeiten, z.B. für spezielle Kerzenfüße oder Anlässe. Nach der Rentabilität des Projekts im Hinblick auf die Materialkosten und Geräte befragt, winkt Christa Röder ab. Für sie gibt es andere Prioritäten: „Menschen brauchen Zufluchtsräume und geschützte Räume in besonderen Situationen."

Susanne Hirche

Kontakt:
Lichtspiel Kerzenzieherei
Blumen Röder
Söflingerstraße 43
89077 Ulm
Telefon: 07 31 - 3 05 06

Anzeige

aktiv gemeinsam wohnen in ulm – oder – Individualität in der Gemeinschaft

Eine neue Initiative hat sich zusammen gefunden, um in Ulm ein Wohnprojekt zu gründen. Wir leben bisher in mehr oder weniger anonymer Nachbarschaft, wollen dies ändern und unter einem Dach gleichberechtigt zusammenleben. Wir denken an einen Gebäudekomplex mit etwa 30 abgeschlossenen Wohnungen. Dort soll Platz sein für Jung und Alt; mit und ohne Kindern; Einheimischen und Zugereisten, aus dem Inland oder Ausland; mit und ohne Handikap; mit unterschiedlichen Vermögensverhältnissen.

Die Voraussetzung für eine gelingende Hausgemeinschaft sind natürlich Achtsamkeit und Wertschätzung, und ein bewusster Umgang mit Konflikten.

Eine Herausforderung wird das Zusammenwachsen zu einer Hausgemeinschaft werden. Deshalb wollen wir uns zum Kennenlernen Zeit lassen und neue InteressentInnen zu unseren regelmäßigen Treffen einladen. Und das Gebäude soll architektonisch so gestaltet sein, dass die BewohnerInnen sich „über den Weg laufen“ und dass auch Begegnungsflächen im Außenbereich vorgesehen sind. Ganz wichtig ist uns ein Gemeinschaftsraum für Treffen jeglicher Art und verschiedene gemeinsam genutzte Räume wie Computer-, Fitness-, Waschmaschinen- und Trockenraum. Zur Gemeinschaftsbildung soll auch beitragen, dass wir unser Wohnprojekt weitgehend selbst organisieren und möglichst wenig fremde Dienste in Anspruch nehmen. So begegnet man sich häufiger als wenn man sich rundum bedienen lässt. Zudem kann mit den eingesparten Kosten ein Teil der Aufwendungen für die Gemeinschaftseinrichtungen finanziert werden. Für die Erledigung der regelmäßig anfallenden Aufgaben im Wohnprojekt wollen wir Arbeitsteams bilden, die sich selbstständig organisieren. Entscheidungen der Hausgemeinschaft wollen wir gemeinsam treffen. Die Voraussetzung für eine gelingende Hausgemeinschaft sind natürlich Achtsamkeit und Wertschätzung, Verantwortung als Teil der Gemeinschaft und auch für sich selbst, der jederzeit mögliche Rückzug in die eigenen vier Wände und ein bewusster Umgang mit Konflikten. Unsere Idee von Nachbarschaftshilfe unter den BewohnerInnen: Sie kann spontan zustande kommen oder auch langfristig angelegt sein. Sie soll stets freiwillig sein und ohne Bezahlung oder Aufrechnung des Zeitaufwands – aber verbindlich und auch wieder kündbar.

Wir wollen aus den Erfahrungen der bisher in Ulm entstandenen fünf Häuser lernen, die in diesem Heft vorgestellt werden, und besuchten auch Projekte in Schwäbisch Hall, Schorndorf und München, wovon zwei sich schon seit 6 Jahren bewähren. Das Haus in Schorndorf geht übrigens aus einer Gruppe der Lokalen Agenda hervor. Für uns kristallisierte sich der Wunsch heraus, uns genossenschaftlich zu organisieren und möglichst in Miete zu wohnen. Hier die Links zu den drei auswärtigen Projekten:
www.heller-wohnen.de
www.muehlbachhaus.de
www.frauenwohnen-eg.de
www.zwischenraeume.de

Wir freuen uns, dass die Ulmer Stadtverwaltung mit der Fachtagung am 6. Juni 2013 signalisiert hat, dass sie sich für Baugemeinschaften öffnen will. Gilt das nun auch für andere Gemeinschaftliche Wohnformen? Wir wünschen uns, dass die Stadtverwaltung Antworten auf ihre eigene Frage im Einladungs-Faltblatt entwickelt, die lautet: „Wie können Kommunen diesen Wunsch nach neuen Wohnformen mit gewählten Nachbarschaften unterstützen?“ Erfahrungen auf diesem Gebiet liegen überregional reichlich vor. Alleine für Baden-Württemberg gab es 2012 eine Preisverleihung (mit Dokumentation) unter dem Motto „So wollen wir wohnen“:
www.arge-online.org/initiative-2011_2012.html#kongress
Und hier noch zwei Links zu bundesweiten Foren:
www.fgw-ev.de
www.wohnprojekte-portal.de

Kontakt:
Uta Wittich | Telefon: 07 31 - 72 29 18 | uta.wittich@gmx.de

Anzeige

"ulms kleine spatzen" hilft bedürftigen Kindern und deren Familien

Armut hat viele Gesichter - leider immer mehr Kindergesichter. Jedes fünfte bis sechste Kind unter 15 Jahren lebt unterhalb der Armutsgrenze. Hinter diesen Zahlen stehen Kinderschicksale, die betroffen machen. Soziale Ausgrenzung und mangelnde Bildungs-Chancen sind nur zwei Aspekte dieser Problematik.

"Wir geben bedürftigen Kindern in und um Ulm neue Zukunftsaussichten."

Der Verein "ulms kleine spatzen" hat sich zum Ziel gesetzt, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in und um Ulm zu unterstützen. Er versteht sich aber auch als Aufklärer des immer stärker werdenden Ungleichgewichts zwischen Arm und Reich und der dadurch entstehenden Missstände.

Der gemeinnützige Verein unterstützt beispielsweise Projekte zur Gewaltprävention und zur Sicherheit an Schulen, bietet aber auch Hilfe im Einzelfall. "Unser Ziel ist es, Kindern in unserer Stadt den Weg in ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben zu ermöglichen", so der Vorsitzende Walter Biersack. "Wir geben bedürftigen Kindern in und um Ulm neue Zukunftsaussichten." Nähere Informationen, z.B. über die Mitgliedschaft und über die Möglichkeit zu spenden, unter www.ulmskleinespatzen.de

Anzeige

Blausteiner Kulturtage

15. – 22. September 2013
www.kulturtage-blaustein.de

Programm im Theaterei-Zelt:

Dienstag, 17. September 2013
Target Die Band „Classic Rock"

Mittwoch, 18. September 2013
Lesung Antonia Spohr

Donnerstag, 19. September 2013
Jürgen Deppert „Oper uff schwäbisch"

Freitag, 20. September 2013
CEOLAN

Samstag, 21. September 2013
Kleine Tierschau, Blautalhalle Menschen, Tierschau, Sensationen

Sonntag, 22. September 2013
big Band Ulm Matinée

Vorverkauf Bad Blau 07304/802-162
oder online unter www.kulturtage-blaustein.de

Fahrerinnen und Fahrer fürs "Flitzerle" gesucht

Mobil sein auch im Alter und mit körperlichen Einschränkungen, das will ein neues Projekt des Seniorenrats ermöglichen. Denn selbst das Beschaffen von Lebensmitteln kann im Alter zum Problem werden.

In vielen Stadt- und Ortsteilen Ulms ist es um die Nahversorgung schlecht bestellt, der nächste Supermarkt nicht mehr in Laufweite. Gerade Ältere, die nicht mehr Auto fahren oder Schwierigkeiten mit dem Busfahren haben, wissen oft nicht, wie sie zum Einkaufen kommen sollen.

Hier soll jetzt ein neues Projekt des Seniorenrats helfen: Das "Flitzerle", ein Auto, das über Spenden und Werbung auf dem Fahrzeug finanziert wurde. Es soll ältere und gehbehinderte Menschen beispielsweise zum Einkaufen und zum Arzt bringen, auch Sammelfahrten sind angedacht.
"Der Seniorenrat stellt das Auto, jetzt suchen wir ehrenamtliche Frauen und Männer, die das Auto fahren und pflegen", sagt Helga Gerstmeier, Vorsitzende des Seniorenrats.

Kontakt: h.gerstmeier@web.de oder Telefon: 07 31 - 72 34 73

Freies Obst für freie Bürger: www.mundraub.org

Im Herbst bietet die Natur wieder einen bunten Warenkorb an Obst. Viele Bäume stehen auf öffentlichem Grund und werden nicht abgeerntet. Mundraub.org verfolgt das Ziel, in Vergessenheit geratene Früchte wieder in die Wahrnehmung zu rücken und in Wert zu setzen, um sie als Teil unserer Kulturlandschaft und der Biodiversität dauerhaft zu erhalten.

Dafür hat ein Team aus Überzeugungstätern eine Internet-Plattform gegründet, auf der Bäume eingetragen werden können, von denen nach Herzenslust gepflückt werden darf. Auch Beerensträucher und Kräuterstandorte sind hier verzeichnet. Das Mundraub-Team empfiehlt Mundraub-Regeln in Bezug auf Eigentumsrechte, Naturschutz u.a., und es gibt Veranstaltungen, Baumpatenschaften und Tourismusprojekte.

Auch für Ulm sind einige Standorte von freien Obstbäumen und Kräutervorkommen eingezeichnet. Eine Seite für Entdecker und Genießer – unbedingt einen Besuch wert!

Wohlige Wärme
CO_2 neutral
qr-code zur mobilseite
FUG

Unser Beitrag.

Sparkasse Ulm

Wir fördern verschiedene soziale, kulturelle, sportliche und Umwelt-Projekte und unterstützen somit die Menschen in unserem Wirtschaftsraum.